Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Langgasse Nr. 21 (Tagblatt-Haus)
Fernruf: Sammel-Nr. 59681 · Drahtanschrift: Tagblatt, Wiesbaden · Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 7405
Bezugspreise: Für zwei Wochen RM 0.84, für einen Monat RM 1.— einschließlich des Trägerlohnes
Durch die Post bezogen für einen Monat RM 1.35, zuzüglich RM 0.36 Bestellgeld · Einzelnummern RM 0.10
Bei Behinderung der Lieferung infolge höherer Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises

Wöchentlich in 6 Ausgaben — Erscheinungszeit werktäglich nachmittags
Geschäftsstelle durchgehend von 8—19 Uhr außer Sonn- und Feiertags · Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf
Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil RM 0.07, der 46 Millimeter breiten Spalte im Textteil RM 0.60, in übrigen It. Preisliste Nr. 10 maßgebend · Nachlässe nach Preisliste Nr. 10 · Schluß der Anzeigen-Annahme 9 Uhr vormittags, größere Anzeigen am Vortage

Nummer 81 — Mittwoch, 8. April 1942 — 90. Jahrgang

Neue große Erfolge unserer U-Boote

16 feindliche Handelsschiffe mit 104 000 BRT. vor der amerikanischen und afrikanischen Küste versenkt

6 britenhörige norwegische Schiffe bei Durchbruchsversuch von Schweden nach England vernichtet

Der OKW.-Bericht von heute

Aus dem Führerhauptquartier, 8. April. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wurden eigene Angriffsunternehmungen erfolgreich fortgesetzt. An mehreren Stellen wiederholte der Feind seine ergebnislosen Angriffe.

In Nordafrika wurden südostwärts von Mechili britische Kräfte zurückgeworfen.

Der britische Flottenstützpunkt Alexandria wurde in der Nacht zum 7. April bombardiert. In den Dockanlagen entstanden beträchtliche Schäden.

Luftangriffe starker deutscher Kampf-, Sturzkampf- und Jagdfliegerverbände richteten sich gegen die Hafen- und Versorgungsanlagen von La Valetta, das Torpedolager Calafrana und britische Flugplätze der Insel Malta. In Lagerhallen, Werkstgebäuden und Werkanlagen wurden Großbrände hervorgerufen.

Der im Dock liegende leichte britische Kreuzer erhielt abermals Bombentreffer.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote im Atlantik 16 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 104 000 BRT., davon 13 vor der amerikanischen und 3 vor der afrikanischen Küste.

Leichte deutsche Seestreitkräfte stellten im Skagerrak eine Anzahl norwegischer Schiffe, die von der britischen Regierung gechartert in einem schwedischen Hafen gelegen hatten und unter englischen Kapitänen nach England durchzubrechen versuchten. Durch Eingreifen deutscher Vorpostenboote wurden 5 Schiffe mit 26 674 BRT., durch die Luftwaffe ein weiteres von 6305 BRT., versenkt. Zwei Schiffe entzogen sich der Aufbringung, indem sie wieder in die schwedischen Hoheitsgewässer flüchteten.

In der letzten Nacht griffen deutsche Kampfflugzeuge versorgungswichtige Hafen- und Dockanlagen an der Humber-Mündung an. Starke Brände wurden beobachtet.

Bei den Erfolgen deutscher Unterseeboote im Atlantik zeichnete sich das Boot des Korvettenkapitäns Merten besonders aus.

In der Nacht zum 7. April errang Oberleutnant Woltersdorf seinen 10. Nachtjagdsieg.

*

as. Die neuen Erfolge der deutschen U-Boote vor der amerikanischen Küste zeigen am besten, was von den Behauptungen des amerikanischen Marineministers Knox zu halten ist, daß die Versenkungen durch deutsche U-Boote in der letzten Woche wesentlich abgenommen hätten und daß das den neuen Schutzmaßnahmen der USA.-Marine zuzuschreiben sei. Wenn es wirklich solche neuen Schutzmaßnahmen geben sollte, so haben sie sich jedenfalls als wirkungslos erwiesen. Wiederum aber bildeten nicht nur die Gewässer an der USA.-Küste das Jagdgebiet für unsere U-Boote, sondern auch vor der afrikanischen Küste wurden drei feindliche Handelsschiffe versenkt. Das ist also der für die Engländer ohnehin so außerordentlich weite und schwierige Weg nach Obafien und auch zum Teil der Versorgungsweg für die nordafrikanischen Truppen, da ja das Mittelmeer für die Engländer schon allzu unsicher geworden ist. Auch hier sind die englischen Geleitzüge, wie sich immer wieder zeigt, keineswegs sicher. Die deutschen U-Boote allein hatten schon Ende März insgesamt über 9 Millionen BRT. versenkt und es ist klar, daß angesichts der schwindenden Tonnage auf der Gegenseite jetzt jeder Erfolg um so schwerer wiegt. Alle diese Erfolge sind durch keine Lügenmeldungen der Amerikaner oder Engländer aus der Welt zu schaffen. Die versenkten Schiffe lassen sich dadurch nicht von dem Boden des Meeres wieder heraufholen.

Alexandria im Bombenhagel

Berlin, 8. April. (Funkmeldung.) Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, unternahmen in der Nacht zum 7. April deutsche Sturzkampfflugzeuge vom Muster Ju. 88 Bombenangriffe auf den Hafen Alexandria. In verschiedenen Wellen flogen die Ju. 88 den britischen Flottenstützpunkt im Gebiet der Nilmündung an und stürzten sich auf das im Kriegshafen verankerte große Schwimmdock, in dem zur Zeit ein britisches Schlachtschiff der „Queen-Elisabeth"-Klasse eingedockt ist. Unmittelbar am Schwimmdock detonierten einige Bomben schwersten Kalibers. Im Anflug beobachteten die Besatzungen der Sturzkampfflugzeuge auf dem Dock eine starke Explosion mit weit leuchtender Stichflamme. Trotz starker Tätigkeit der britischen Flakartillerie von Alexandria, die von über 30 Scheinwerfern unterstützt wurde, verliefen die Angriffe planmäßig. Im Schein der Leuchtbomben konnten die Ziele gut erkannt werden.

Der Norwegenfeldzug

Ein Rückblick auf die deutschen Siege

Von Edgar Alfer,
Hauptmann a. D. in einem Gebirgsjäger-Regiment

Anfang April 1940 bestand die Gewißheit, daß England in kürzester Frist Truppen in Norwegen landen und das schwedische Erzgebiet von Kiruna-Gällivare überfallen wolle.

Wenn der britische Plan geglückt wäre.

Die kriegsentscheidende Bedeutung der deutschen Gegenaktion wird sofort bei der Vorstellung klar, wie gewandelt die Dinge wären, wenn der britische Plan geglückt und Skandinavien englischer Machtraum geworden wäre. Dann hätte das schwedische Erz ausschließlich der englischen Rüstungsindustrie zur Verfügung gestanden, die englische Ernährungsgrundlage hätte durch die norwegische Fischerei und die dänische Landwirtschaft eine bedeutende Erweiterung gegenüber dem jetzigen Umfang erfahren und das Holz und die Zellulose Norwegens hätten die britische Volkswirtschaft kriegstauglicher gemacht. Das Reich hätte an seiner Ostseeküste eine neue Front aufrichten müssen, denn die See vom Skagerrak bis zum Bottnischen Meere wäre britischer Operations- und Blockaderaum geworden, und die Luftangriffsstrecke Basel—Berlin mit 900 Kilometer wäre auf 350 Kilometer Dänemark—Berlin verkürzt worden.

Alle diese Gefahren rückten durch den britischen Plan in Greifnähe. Es kam auf Tage, ja, wie sich zeigte, auf Stunden an. Wieder einmal erwies sich der Führer als Meister des Zuwartens und des Zuschlagens zugleich. Im einzig richtigen Augenblick lichtete

unsere Kriegsmarine

die Anker ihrer Schiffe, jede Koje und Kaüte vollgestreckt mit Gebirgsjägern, Infanteristen und Truppen aller Art, um den Engländern zuvorzukommen. Was niemand in England für möglich gehalten hatte, wozu die Phantasie seiner Admirale und seiner Churchills nicht reichte, es wurde nach einer der kühnsten Planungen Adolf Hitlers verwirklicht: an der englischen Küste vorbei, durch die Gefahrenzone, der bloß 300 Kilometer breiten Ostseelandenge hindurch und sozusagen unter den Kanonen der britischen Home Fleet brausten die deutschen Kriegsschiffe, ein paar Regimenter auserlesener Heerestruppen unter Deck, den Fjorden und Häfen der norwegischen Küste zu, erreichten sie und setzten die Truppen an Land. Diese Überfahrt und der gleich darauf einsetzende Nachschub stellen eine Transportleistung von 2,3 Millionen BRT. dar. In schlichten Worten sagt der zusammenfassende OKW.-Bericht vom 13. Juni: „Die Kriegsmarine hat eine bisher unmöglich scheinende Aufgabe gelöst." Diese unvergleichliche Leistung wurde erreicht und erzwungen, trotzdem unsere Kriegsmarine mitten im Aufbau vom Krieg überrascht, überall, wo sie auf den Feind stieß, zahlenmäßig unterlegen war. Den Ausgleich mußten immer der überragende kämpferische Geist, der härteste Siegeswille und die unglaubliche Kühnheit unserer Seeleute schaffen.

Der deutsche Wagemut hat den Gegner für Tage fassungslos gemacht. Am 11. April sagte Winston Churchill in gewohnter Überheblichkeit im Unterhaus: „Wir müssen den Fehler ausnützen, zu dem sich unser Todfeind hat verleiten lassen." Am 15. April ließ sich die Pariser Zeitung „L'Oeuvre" vernehmen: „Hitler steht am Rande der Katastrophe."

Inzwischen aber hatte

das deutsche Heer

seine Erfolge längst auf dem „strategischen Fehler", von dem die Feindpresse sprach, aufgebaut. Trotzdem den Truppen alle schweren Waffen mangelten — an Ausrüstung konnte nur das mitgenommen werden, was der Mann selbst zu tragen vermochte —, trotz der hohen Schneelage und den Schwierigkeiten in einem völlig fremdartigen Gelände konnten sie alle befohlenen Landungsorte in Besitz nehmen und in wenigen Wochen durch unermüdliche Offensivstöße Landverbindungen herstellen. Überall waren die deutschen Truppen in der Minderzahl, zumale dann, als die Engländer und Franzosen in Andalsnes, Namios und Harstad gelandet waren. Während a. B. Drontheim Mitte April von uns gehalten wurde, waren die Briten, Franzosen und Norweger im Umkreis zwölfmal so stark — und trotzdem wurden sie geschlagen, in Steinfier etwa ein ganzes englisches Regiment von 6 deutschen Gebirgsjäger- und Infanteriekompanien. Das waren Beweise deutscher Angriffskraft. Am 4. Mai schifften sich die Alliierten in Namios und Andalsnes wieder ein; bis auf das heldenmü-

Roosevelts Appetit auf Indien

Das Cripps'sche Betrugsmanöver begegnet Schwierigkeiten

as. **Berlin,** 8. April. (Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Sir Stafford Cripps hat seine Pressekonferenz — das heißt seine für die Öffentlichkeit bestimmten Erklärungen — noch einmal, nämlich auf Donnerstag verschoben. Er hat inzwischen Rückfragen nach London gerichtet. Wird doch auch aus der britischen Hauptstadt berichtet, daß die englischen Minister in der Nacht zum Dienstag eifrig einen Bericht von Cripps studiert hätten, mit dem sich auch die Generalität eingehend befaßt habe. So läßt sich also noch immer nicht übersehen, ob und in welcher Weise das Cripps'sche Betrugsmanöver schließlich gelingen wird. Der Präsident der Moslem-Liga, Jinnah, behauptet, daß London der Ernennung eines Indiers zum Verteidigungsminister zustimmen werde. Auch andere Meldungen zeigen, daß London diese Lösung offenbar für die schmerzloseste hält, wenn dadurch England das Ziel seines Indienbetrugs erreichen kann. Neben allerlei Lockungen läßt man es aber auch nicht an Drohungen fehlen. So hat der britische Botschafter in Washington, Lord Halifax, der selbst einmal Vizekönig von Indien war und der, wie er behauptet, das indische Volk lieben gelernt habe, eine Rede gehalten, in der er in echt britischer Verlogenheit aufsähte, was die Engländer angeblich alles für die Inder getan hätten. Dann wurde Halifax deutlicher und erklärte, daß „wenn die indischen Wortführer das englische Angebot zurückweisen würden, die britische Regierung gezwungen sei, ihre Pflicht zu erfüllen ohne den Beistand oder die Mitbilfe der organisierten indischen Parteien." Die Inder sollen also unterschreiben und sich mit den Brocken zufrieden geben, die ihnen England hinwirft, damit sie dafür die Kastanien aus dem Feuer holen sollen.

Noch wie vor sind die Amerikaner in Indien sehr tätig. Ihr Ziel ist klar. Sie möchten in Indien noch fester als bisher schon Fuß fassen. Sie müssen aber die Erfahrung machen, daß die Inder keineswegs von den Landsleuten des Herrn Roosevelt begeistert sind. So erklärt die „Hindustan Times", die Amerikaner behandelten Indien bereits als ob es eine amerikanische Kolonie wäre, aber die Inder wüßten selbst am besten, was für die Wohlfahrt Indiens gut und nützlich sei. Auch der Korrespondent des amerikanischen Nachrichtenbüros United Preß in Neu-Delhi deutet die Verstimmung der Inder über die amerikanischen Bemühungen mit den Worten an „indische Kreise erklärten, daß der Eifer, mit dem die Vereinigten Staaten Indien in den Kampf gegen die Achsenmächte ziehen möchten, sehr verdächtig sei. Die Inder verlangten, daß man den Standpunkt Indiens mit mehr Sympathie prüfe." Selbst den Engländern ist angesichts der amerikanischen Tätigkeit in Indien nicht ganz wohl. Das kommt, wenn auch in vorsichtigen Worten, in der „News Chronicle" zum Ausdruck. Das Blatt fürchtet offensichtlich, daß nach Australien nun auch Indien den USA. zum Opfer fallen werde. Es meint, die Zusammenkunft des Vertreters Roosevelts, Johnson, mit Pandit Nehru habe viel Aufsehen erregt. Obwohl dabei das gesamte Indienproblem besprochen worden sei, könne dennoch angenommen werden, daß die USA. nicht geneigt wären, sich in die Privatangelegenheiten Indiens und Großbritanniens einzumischen. Das Blatt irrt sich, die USA. sind dazu durchaus entschlossen und das weiß auch „News Chronicle" selbst, das nur die vorsichtige Form wählt, um nicht bei den Amerikanern Anstoß zu erregen.

Herrn Roosevelts Appetit ist, das muß man immer wieder feststellen, unstillbar. Nach Australien ist nun Indien an der Reihe, ohne daß Washington darüber seine imperialistische Politik gegenüber Mittel- und Südamerika vernachlässigte. So wird gerade jetzt gemeldet, daß der mexikanische Außenminister in Washington eingetroffen ist, um dort mit Sumner Welles und dem Kriegsminister eine Reihe schwebender Fragen zu besprechen. Mexiko soll nämlich weitere Stützpunkte an die USA. ausliefern und sein Heer vollkommen Washington unterstellen. Um Mexiko gefügig zu machen, erklärt Washington, daß Mexiko mit seiner langen Küste besonders gefährdet sei, wenn die Japaner einen Landungsversuch unternehmen würden. Deshalb müsse Mexiko eng mit den USA. zusammenarbeiten. Als Gegenleistung soll auch Mexiko eine Anleihe erhalten, die das Land nur noch enger an Washington fesseln würde.

Türkische Stimmen zur Lage in Indien

Istanbul, 7. April. „Cumhuriyet" stellt zur Lage in Indien fest, daß sich die Krise nach der Ablage des Kongresses an England verschärft habe. Die Tatsache, daß England nunmehr angesichts der japanischen Gefahr Indien die Unabhängigkeit verspreche, erwecke den Anschein, daß es den Engländern dabei nicht etwa um das Wohl Indiens selbst, sondern viel mehr um die eigene Rettung zu tun sei. Die Zeitung „Akscham" schreibt zu demselben Thema, dieser Umstand verleihe den indischen Führern den Mut, England die Stirn zu bieten. Wenn die Inder ihr Land gegen die Japaner verteidigen wollten, meint das Blatt, hätten sie längst zu den Waffen gegriffen. Sie stellten aber im Gegenteil Bedingungen.

Japanische Marineoperationen auf Colombo dauern an

Die bisherigen Verluste der Briten bereits sehr beträchtlich

Tokio, 8. April. (Funkmeldung.) **Die japanischen Marineoperationen, die am 5. April morgens mit einem Angriff auf Colombo begannen, dauern, wie Domei berichtet, an. Es verlautet, daß die bisherigen Verluste auf Seiten des Feindes bereits sehr beträchtlich seien. Andererseits scheine es, daß die Briten ihren Flottenrückzug aus den indischen Gewässern angetreten haben. Die japanischen Einheiten führten daher jetzt Angriffsoperationen gegen die feindlichen Marinestreitkräfte durch. Auf japanischer Seite sind hierbei, wie es weiter heißt, auch U-Boote eingesetzt worden.**

Über 20 feindliche Schiffe im Indischen Ozean versenkt

SOS.-Rufe weiterer feindlicher Handelsschiffe fortgesetzt zu hören

Tokio, 8. April. (Funkmeldung.) **Der Kriegsberichter der japanischen Nachrichtenagentur Domei meldet, daß im Verlaufe der japanischen Marineoperationen am 5. und 6. April im Indischen Ozean über 20 feindliche Schiffe versenkt wurden und fortgesetzt SOS.-Rufe weiterer feindlicher Handelsdampfer zu hören seien.**

Zu den japanischen Marineoperationen meldet Domei noch weitere Einzelheiten. Darin heißt es u. a., daß die starken japanischen U-Boot-Flottillen, die im Indischen Ozean Angriffsoperationen ausführen, wahrscheinlich den dortigen Rückzug der Briten beschleunigen. Inzwischen schwirrt es auf Grund der zunehmenden Tätigkeit der japanischen Marine im Indischen Ozean in letzter Zeit im Äther von Seenotmeldungen feindlicher Schiffe, in denen japanische Angriffe gemeldet werden. Die SOS.-Rufe häufen sich besonders seit Sonntag, als der Rundfunksender Colombo wiederholt durchgab, „wir werden bombardiert". Man fing Seenotmeldungen von Schiffen, die unterwegs waren, auf. „Japanische Kriegsschiffe beschießen uns jetzt" und „Das Schiff ist getroffen, es brennt." „Wir sinken und müssen das Schiff verlassen." Die Notmeldungen wurden am Montag noch häufiger, als einige feindliche Schiffe funkten: „Japanische Kriegsschiffe gesichtet. Schickt sofort Hilfe!" Ein anderes feindliches Handelsschiff fragte: „Wo ist die britische Flotte?"

kämpfte Narvik, wo noch erbittert um die Entscheidung gerungen wurde, war ganz Mittel- und Südnorwegen in deutscher Hand. „The Yorkshire Post" verkündete damals ratsartig: „Wir haben uns zurückgezogen, ohne einen einzigen Mannsu verlieren, und haben damit eine Tat vollbracht, die in den Annalen der Kriegsgeschichte wohl als eine der größten ihrer Art fortleben wird."

Die Luftwaffe.

„Die Luftwaffe erwies sich in Norwegen als der ausschlaggebende Faktor für das Gelingen der Operation." Dies stellt das OKW. nach Abschluß des Norwegenfeldzuges fest und zählt an Feindverlusten durch unsere Luftwaffe auf: 87 Flugzeuge und 99 Kriegs- und Handelsschiffe mit zusammen 370 000 BRT., außerdem die Beschädigung von 119 Schiffen durch Bombentreffer. Wo sich feindlicher Widerstand bemerkbar machte, wo britische Kriegsschiffe auftauchten, fielen unsere Flugzeuge wie Raubvögel über sie her. Die Luftwaffe hat unsere maritime Unterlegenheit mehr als ausgeglichen. Daß die Engländer reine bauernd durchgreifenden Landungsaktionen vornehmen konnten, trotzdem ihre Flotte stark genug für Transport und Nachschub war, ist dem unermüdlichen Angriffsgeist und der Tollkühnheit unserer Flieger zu verdanken, die den Norwegenfeldzug durch ihren Mut und ihr Können für Deutschland entschieden.

Narvik.

Kampf und Sieg um Narvik sind aus zwei Gründen unvergänglich: Erstens, als kriegsgeschichtliches Beispiel überlegener Zusammenarbeit aller drei Wehrmachtteile und zweitens als verdiente Krönung eines unerhört zähen Verteidigungswillens. Heute kann gesagt werden, daß General Dietl schon am 18. 4. ohne Makel berechtigt gewesen wäre, der erdrückenden feindlichen Übermacht über die schwedische Grenze auszuweichen. Er hat das nicht getan, er hat mit seinen Kärntner und steirischen Gebirgsjägern und mit den Resten der heroischen Zerstörerbesatzungen den vereinigten Engländern, Franzosen, Norwegern und Polen einen Kampf geliefert, auf dessen Ausgang ganz Deutschland stolz sein darf. Auch hier hat die Luftwaffe der Gebirgstruppe und den an Land kämpfenden Seeleuten das Ausharren ermöglicht und den sich schließlich zurückziehenden Gegner bis tief in die britische See vernichtend verfolgt. Auf die Frage, was eigentlich das Um und Auf seines Sieges von Narvik sei, hat mir General Dietl einmal gesagt: „Daß wir alle feste zamma'halten haben, Jäger, Matrosen, Flieger, und daß auf der anderen Seite a Menge Generale und Admirale von allen möglichen Völkern herum kommandiert haben, i aber bei uns allein zu bestimmen g'habt hab."

Das war das Wesentliche des zum legendären Begriff gewordenen Sieges von Narvik, und das wird im größeren gesehen, das Wesen des deutschen Endsieges sein: Einkakeit des Volkes, zum Erfolg geführt vom einzigen Willen Adolf Hitlers.

Das Großkreuz des deutschen Adlerordens für Marschall Kwaternik

Berlin, 8. April. Der Führer hat dem kroatischen Feldmarschall Slavko Kwaternik das Großkreuz des Deutschen Adlerordens verliehen.

Das Ritterkreuz

Berlin, 7. April. **Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Rieger, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader.**

Oberleutnant Joachim Rieger, am 9. 3. 1914 in Berlin geboren, war einer der hervorragendsten Vertreter der Sturzkampfwaffe und hat sich auf allen Kriegsschauplätzen durch seinen beispielhaft tapferen Einsatz besonders ausgezeichnet und außergewöhnliche Waffentaten vollbracht. Unter anderem ist es ihm gelungen, vor Benghasi einen schweren englischen Kreuzer durch Volltreffer außer Gefecht zu setzen. Bei Angriffen auf feindliche Geleitzüge im Kanal und an der Themsemündung vermochte er trotz schwerster Abwehr 30 000 Tonnen Schiffsraum zu versenken. Insgesamt hat er als Sturzkampfflieger 257 Feindflüge aufzuweisen. Bei einem Angriff in der Gegend Naro Fominsk fand Oberleutnant Rieger, zusammen mit seinen Bordschützen, den Heldentod.

Zum Beginn des Norwegen-Feldzuges vor zwei Jahren

Am 9. April sind zwei Jahre seit dem Beginn des Norwegenfeldzuges vergangen, den der Führer selbst in seiner Reichstagsrede am 19. Juli 1940 das kühnste Unternehmen der deutschen Kriegsgeschichte genannt hat. — Unsere Bilder: Links oben: Deutsche Nachschubtruppen auf dem Vormarsch im norwegischen Hochgebirge. — Rechts oben: Landungstruppen gehen von Bord eines deutschen Kriegsfahrzeuges. — Links unten: Gebirgsjäger fliegen nach Narvik. Das Ziel ist erreicht. Schon steht ein Jäger sprungbereit. Schnell noch ein Blick in die Tiefe vor dem Absprung. — Rechts unten: Gebirgsjäger setzen in Schlauchbooten über einen norwegischen Gebirgssee. — In der Mitte: Der vom Führer zur Erinnerung an den heldenmütigen Einsatz der in echter Waffenbrüderschaft bei Narvik kämpfenden Verbände des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe gestiftete Narvikschild. Edelweiß, Anker und Propeller sowie die Inschrift „Narvik 1940" werden vom Heldenzeichen gekrönt. (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Zinnecker (2), Lange und Trapp, Wb.)

Die großartigen Leistungen der japanischen Wehrmacht

Frontfahrt der Militär- und Luftwaffenattachés erbrachte tiefe Eindrücke

Tokio, 8. April. (Funkmeldung.) Die von einer Besichtigungsfahrt an die Front zurückgekehrten Militär- und Luftwaffenattachés gaben, wie Domei meldet, bei einem Interview in einem japanischen Stützpunkt am 28. März ihrer Bewunderung Ausdruck über die glänzend angewandte Strategie der japanischen Streitkräfte bei ihrem zielbewußten Vormarsch in Malaya und Niederländisch-Ostindien, durch den die Bedrohung des Südwestpazifiks durch die feindlichen Streitkräfte völlig ausgeschaltet wurde.

Die Gruppe des Attachés setzte sich zusammen aus dem deutschen Militär- und dem Luftwaffenattaché, Oberst Kretschmer und Oberst v. Gronau, dem italienischen Militär- und dem Luftwaffenattaché Oberst Bertoni und Oberst Brunetti und dem rumänischen Luftwaffen- und Marineattaché Oberst Radulescu. Die Gruppe traf am 5. April wieder in Taihoku ein, nachdem sie den Schlachtfeldern in Malaya und Niederländisch-Ostindien einen ausgedehnten Besuch abgestattet hatte.

Über seine Eindrücke befragt, sagte Oberst Kretschmer, die japanische Strategie habe sich hauptsächlich auf die Taktik der Überraschungsangriffe gegründet, die an allen Fronten wunderbar durchgeführt worden sei und durch die die feindlichen Streitkräfte fortwährend in Bewegung gehalten worden seien. Außerordentlich beeindruckt sei er durch den hochstehenden Kampfgeist der japanischen Truppen, der sich bei der Niederringung der alliierten Streitkräfte unter Überwindung stärkster Gelände- und Witterungsverhältnisse gezeigt habe. Im Gegensatz zu den feindlichen Streitkräften habe jeder einzelne japanische Soldat gewußt, für was er kämpfte. Die japanischen Dschungelkämpfe und Landungsoperationen seien in der Kriegsgeschichte beispiellos.

Oberst Brunetti wies darauf hin, daß die berühmte Zitar-Linie in Malaya, die aus einer Reihe von Maschinengewehrbunkern und anderen Befestigungswerken bestand, nach englischer Annahme, die Japaner wenigstens drei Monate lang aufhalten würde. Er könne die Bestürzung der Engländer sehr gut verstehen, als die japanischen Streitkräfte diese Verteidigungslinie in einer einzigen Nacht durchbrachen. Er glaube, daß die Japaner besonders bei der Ausführung von Überraschungsangriffen während der Nacht sehr stark seien. Der japanische Angriff gegen die Festung Singapur sei jedoch kein Überraschungsangriff gewesen, und die Engländer könnten also auch nicht die Entschuldigung anführen, daß sie überrascht worden seien. Brunetti gab schließlich der Meinung Ausdruck, daß die Engländer den Marinebefestigungen zu viel Bedeutung beigemessen hätten. Sie hätten daher die Insel gegen Angriffe aus der Richtung des malayischen Festlandes nicht genügend geschützt.

Die Luftwaffenattachés lobten besonders die Zusammenarbeit der japanischen Luftwaffe mit den Landtruppen und bezeichneten die Männer der japanischen Luftstreitkräfte, ihre Ausrüstung und ihren Einsatz als ganz erstklassig.

Über seinen Besuch in Palembang, das bekanntlich von japanischen Fallschirmjägern besetzt wurde, sagte Oberst v. Gronau, der Erfolg der japanischen Luftstreitkräfte sei ihrer unerschütterlichen Tapferkeit und Kühnheit zuzuschreiben.

Oberst Radulescu stellte seine besonders starke Beeindruckung durch den Geist der Zusammenarbeit fest, der sich in allen unter japanischer Kontrolle stehenden Gebieten kundgegeben habe.

Neuer Großangriff der deutschen Luftwaffe auf Malta

Umfangreiche Zerstörungen

Berlin, 8. April. Wie das OKW. mitteilt, erfolgte Montagabend ein neuer Großangriff deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge auf La Valetta. Eine Stunde lang lagen die Docks und Versorgungseinrichtungen unter schwerem Bombenhagel.

Besonders schwer getroffen wurden die am Grand Harbour gelegenen Werke und Arsenale. Mehrere 1000-Kilo-Bomben schlugen im Gaswerk ein und verursachten unmittelbar bei den großen Gasometern außerordentlich starke Explosionen und Brände. Vier Reihen schwerer Bomben trafen die Tanks im Maria Creek, dem westlichen Ausläufer des großen Handelshafens und löten dort gleichfalls heftige Brände aus. Der Schlachthof und die Kühlhäuser La Valettas, die für die Versorgung der Besatzung sehr wichtig sind, erhielten schwere Treffer. Nach der Detonation mehrerer Bomben, die eine Kette Kampfflugzeuge über ihrem befohlenen Ziel, den Kohlenlagern, ausgelöst hatten, wurde eine große Stichflamme beobachtet, der mehrere Brände folgten.

Gegen 18 Uhr erschienen Sturzkampfflugzeuge über den Befestigungen von Floriana und stürzten sich auf die Forts und Flakstellungen. Bomben schweren Kalibers detonierten in den Arsenals und Kasernen dieser außerordentlich stark befestigten Zitadelle. Mehrere Flakbatterien von Floriana stellten nach Volltreffern ihr Feuer ein.

Der große Schwimmkran an dem Dock „Jagd Creek" in der Nähe der Staatswerften wurde gleichfalls von einer 1000-Kilo-Bombe getroffen. Bombentreffer beschädigten einen Zerstörer im Dock. Starke Rauchentwicklung wurde beim Abflug von den erfolgreichen Sturzkampfflugzeugen beobachtet. Auch die Mauern sowie der Eingang zu den Docks erhielten schwere Beschädigungen. Während die Kampfflugzeuge besonders in Anlagen des zentralen Hafengebietes große Zerstörungen mit Bomben schwerer Kaliber verursachten, brachten Sturzkampfflugzeuge Flakbatterien zum Schweigen. Bei diesem Großangriff wurden ferner zahlreiche Treffer in den Lagerschuppen in der Nähe der Staatswerft erzielt.

Volltreffer schwersten Kalibers im Flugmotorenwerk Woronesch

Heftige Explosionen in sowjetischer Sprengstoff-Fabrik nach deutschem Luftangriff

Berlin, 8. April. (Funkmeldung). Deutsche Kampfverbände griffen in der Nacht zum 7. 4. das Flugmotorenwerk Woronesch an. Trotz heftiger Flakabwehr erzielten die Kampfflugzeuge Volltreffer mit Bomben schwersten Kalibers in mehreren Hallen des Werkes und richteten umfangreiche neue Zerstörungen in der bereits durch frühere Bombenangriffe schwer mitgenommenen Motorenfabrik an. Ein anderer Luftangriff hatte in der gleichen Nacht eine Sprengstoff-Fabrik im rückwärtigen Gebiet des südlichen Frontabschnittes zum Ziel. Hallen und Lagerhäuser des Sprengstoffwerkes wurden ebenfalls durch Bomben schweren Kalibers getroffen, sodaß außerordentlich heftige Explosionen und weithin die Nacht erhellende Brände im Abflug von den deutschen Besatzungen beobachtet wurden.

„Die militärische Lage der USA. nicht vielversprechend"

Erkenntnisse und Eingeständnisse in USA

Genf, 7. April. „Jetzt müssen die USA um ihr Leben kämpfen," schreibt die USA-Wochenzeitschrift „Life". Die USA hätten zum ersten Male erfahren, was der Krieg auf eigenem Boden bedeute, als die deutschen U-Boote im Februar die Insel Aruba in der Karibischen See angriffen. Damals seien die wichtigen Ölraffinerien beschossen und durch Torpedotreffer eine Reihe von Tankern versenkt worden. Dieser deutsche Angriff auf die Westindischen Inseln sei zeitlich mit dem japanischen Vormarsch durch Ostasien zusammengefallen und habe wie ein höchster Alarm auf den Amerikaner gewirkt. Viele Stimmen hätten sich gleichzeitig erhoben, um die Öffentlichkeit der USA immer lauter vor den Gefahren der Selbstzufriedenheit zu warnen. Ein USA-Diplomat habe gesagt: Amerika kann auf die Knie gezwungen werden". Aus allen Gesprächen der Abgeordneten des Kongresses habe tiefer Pessimismus gesprochen. Auch habe man im Weißen Haus pessimistische Stimmen hören können. Sogar Roosevelt selbst habe eingestanden, daß die Armee und Kriegsmarine der USA nicht mit jeder Gefahr, die sich möglicherweise biete, fertig werden könne. Kurzum, auch der Präsident habe nichts zur Bekämpfung der allgemeinen Stimmung zu sagen gewußt. Die Amerikaner befänden sich tatsächlich in einem Kampf um ihr Leben. Rein anhand der Tatsachen betrachtet, sei die militärische Lage der USA nicht vielversprechend. Japan und Deutschland seien nahe daran, die Seehertschaft zu erringen, mit deren Hilfe sie einen Endsieg erringen oder einen niederschmetternden Schlag verleihen könnten. Falle dieser Schlag bald, das heiße, bevor man in USA zum Kampfe gerüstet sei, dann hätten die Achsenmächte auch schon den Sieg errungen.

Es dämmert!

„Times" gibt das Scheitern der bolschewistischen Winteroffensive zu

Genf, 8. April. (Funkmeldung). Monatelang hat Stalin die Massen halb ausgebildeter Sowjetheerden gegen die deutschen Winterstellungen anrennen lassen. Hunderttausende wurden geopfert, ohne das Ziel zu erreichen. Die deutschen Truppen hielten Stand. Und jetzt beginnt man langsam in England einzusehen, daß die Hoffnungen auf einen Erfolg der Bolschewisten getrogen haben.

So schreibt die „Times" zur Lage an der Ostfront: „Den Deutschen war es möglich, alle strategischen wichtigen Punkte zu halten. Es hat den Anschein, daß es den Deutschen durchaus gelungen ist, die sowjetische Offensive zum Stillstand zu bringen. Die deutschen Angriffe selbst werden hingegen immer heftiger und stärker."

Das englische Blatt findet dieses Urteil auch in den letzten Berichten aus Moskau bestätigt und spricht in seinen weiteren Ausführungen von „furchtbaren deutschen Angriffen." Hebt den Einsatz der Luftwaffe hervor und meint schließlich, es sei bewiesen, daß die Deutschen „noch immer über ungeheure Kräfte verfügten." London ist bei Ausgang des Winters also wieder einmal um eine Illusion ärmer!

Propagandamärchen

Washington „versenkt" japanische Kriegsschiffe

Tokio, 7. April. (Ostasiendienst des DNB). In gut unterrichteten japanischen Marinekreisen bezeichnet man, Domei zufolge, die Behauptung der USA, daß nordamerikanische U-Boote im südwestlichen Pazifik einen leichten japanischen Kreuzer versenkt, einen Kreuzer „wahrscheinlich" versenkt und zwei Wasserflugzeug-Tender sowie drei weitere Schiffe zerstört haben, als ein reines Propagandamärchen. Man nimmt an, daß diese Lügenmeldungen von der USA verbreitet wurden, weil sie seit der Katastrophe von Pearl Harbour keine schlagkräftige Gegenaktion unternehmen konnten.

Berlin, 8. April. (Funkmeldung.) Den Verlust eines mittelgroßen Frachtdampfers, der am 13. 3. im Karibischen Meer von einem italienischen Unterseeboot versenkt worden war, gibt das nordamerikanische Marineministerium endlich zu. 57 Geretete dieses Schiffes trafen jetzt in einem amerikanischen Hafen ein. Der Verlust des Schiffes ließ sich nicht mehr länger geheimhalten.

Die Ölfrage für Japan gelöst

Bereits 220 000 Tonnen Lebensmittel und 100 000 Tonnen Zucker aus den Südgebieten nach Japan geliefert

Tokio, 7. April. (Ostasiendienst des DNB). Bis Ende März wurde aus den Südgebieten bereits 220 000 Tonnen Lebensmittel und 100 000 Tonnen Zucker nach Japan gebracht, wie Oberst Okada vom Kriegsministerium der Presse gegenüber erklärte. Künftig könne man damit rechnen, daß jährlich etwa 3 Millionen Tonnen Güter verschiedenster Art einschließlich Öl aus dem Süden im Mutterland Japan eintreffen.

Oberst Okada versicherte, daß von nun an die Oberverteilung an die Industrie um ein Drittel erhöht werde, da die Armee überzeugt sei, daß in naher Zukunft alle mit der Ölfrage zusammenhängenden Probleme für Japan gelöst seien. Für die erfolgreiche Fortführung des Krieges sei es jedoch notwendig, daß die militärischen Vorbereitungen weiter verstärkt würden. Besonderes Augenmerk lenke die Armee hierbei auf das harmonische Zusammenwirken der Kriegführung einerseits und der Wirtschaft, bezw. der Kriegsindustrie andererseits.

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt Wiesbaden. Gesamtleitung: Dr. phil. habil. Gustav Schellenberg und Otto Kalter. Hauptschriftleiter: Fritz Günther, sämtlich in Wiesbaden. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Unsere Modemitarbeiterin berichtet:

Kittel — so hübsch wie Kleider

In der Frühjahrs- und später auch in der Sommerkleidung werden Kittel aller Art eine nicht unbedeutende Schätzung erfahren, denn hinter dieser Bezeichnung steckt mehr als nur ein Schutz bei der Arbeit. Wenn uns die Hausfrau frisch am Morgen entgegenteilt, die Verkäuferin oder die Bürodame liebenswürdig nach unseren Wünschen fragen, verweilen unsere Augen überrascht an ihrem wirklich hübschen Waschkleidern, und nur, wer die Entwicklung der Mode verfolgt hat, wird gleich erkennen, daß es sich um Kittel handelt.

Sie werden aus Waschstoffen aller Farben und Muster angefertigt, die Schnittformen sind sportlich, leicht nachzuarbeiten, und wenn man auf den vorderen Knöpfschluß verzichtet, ist die Kleidwirkung vollkommen. Beispiele für die letzte Behauptung sind die gestreiften und karierten Kittel unserer Zeichnung. Die Taschen am linken Modell werden eingearbeitet und durch verlegte Streifengarnierung betont, beim rechten werden die Kästen an der Schulterpasse und Mittelbahn schräggelegt, wodurch gemeinsam mit dem gereiht angesetzten Rock ein beschwingter Eindruck entsteht, ohne den Stoffverbrauch zu vergrößern.

Der gepunktete Kittel mit seinen aufgesetzten Taschen und dem mit einem Schal gefüllten viereckigen Ausschnitt ist für den Haushalt vorteilhaft. Der obere aus einfarbigem Waschstoff mit Streifenblenden an Ärmeln und Tasche steht so sportlich aus, daß er nicht nur für Haus und Garten, sondern auch — ohne Tasche — fürs Büro oder als Vormittagskleid (mit Hemdbluse) in Frage kommt. Der Rockteil des oberen rechten, einfarbigen Kittels wird nach oben schräg zugeschnitten, so daß die Falten nicht tief gelegt zu werden brauchen, was wieder Stoffreichtum vortäuscht.

Wenn wir uns unter den neuen Waschstoffen umsehen, werden

wir noch viele, gut für solche Kittel verwendbare entdecken, die uns zu einer neuen, vielseitigen Kleidart verhelfen. mkk.

auf Anregung einzelner Gefolgschaftsmitglieder, wurden durchgeführt. Die Schutzvorrichtungen aller Art wurden laufend untersucht und verbessert. Viele neue Geräte und Einrichtungen zur Erleichterung der Arbeit und Schonung der Arbeitskraft wurden geschaffen. Einzelne Betriebe überprüfen die Fahrräder der Gefolgschaft, führten sogenannte Fahrradappelle durch. Die Ergebnisse waren hier erstaunlich. Es zeigte sich, daß viele Fahrräder sich in einem Zustand befanden, der Unfälle unbedingt zur Folge haben mußte. Die durch „Pannen" verursachten, dem Betroffenen selbst peinlichen Verspätungen bei Arbeitsbeginn und Zeitverluste gingen daraufhin schlagartig zurück. Besondere Mühe gaben sich die Betriebe, um die in verstärktem Umfang eingesetzten Betriebsfremden und Ausländer aufzuklären und mit den Gefahren des Betriebes vertraut zu machen. Ein Betrieb stellte den „Unfallteufel" im Werkshof mit Unfallbeschreibungen und Statistiken der Unfälle im Betrieb auf. Den Verdunkelungsunfällen wurde ganz energisch zu Leibe gegangen, und zwar einmal durch Einschlagen ganz neuer und richtungweisender Wege im Unfallschutz, zum anderen durch Verbesserungen der Verdunkelungs- und Beleuchtungsanlagen. Der Bergbau, die Forstämter und die Reichsbahn zeigten sich besonders aktiv, um der Größe der Gefahr zu begegnen und die Arbeit zu erleichtern. Ganz besonders waren natürlich die Frauen zu betreuen, die sich in so großer Zahl freudig in die Front aller Schaffenden eingereiht haben.

Die Bemühungen um die Erhaltung der Arbeitskraft haben schönsten Lohn gebracht. Wenn auch die Gesamtzahl der Werktätigen gewaltig gestiegen ist, so haben die Unfallziffern — absolut gesehen — doch kündig abgenommen. Aber noch immer fordert der Unfallteufel jährlich Tausende an Opfern, allein ein Drittel davon in den Betrieben. Diesen Unfallteufel gilt es zu bekämpfen, und es gelingt auch weiterhin, wenn alle mithelfen.

Aus Gau und Provinz

Folgenschwerer Verkehrsunfall

= **Kirn/Nahe**, 8. April. Auf der Nahestraße an der Wegeeinbiegung nach Bärenbach ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem zwei Menschen ums Leben kamen. Ein Lastkraftwagen, der mit mehreren Personen besetzt war, befand sich auf der Fahrt nach Herrstein, als der Wagen plötzlich schleuderte und sich überschlug. Der 54jährige Fahrer Ludwig Schäfer und der 56jährige Land- und Gastwirt Paul Schmidt verunglückten dabei tötlich. Ein weiterer Beifahrer mußte schwerverletzt in das Krankenhaus in Kirn eingeliefert werden. Die Verunglückten stammen alle aus Herrstein.

= **Meinz**, 7. April. Am 6. April, etwa 23.30 Uhr, entgleiste in einer scharfen Kurve ein stark besetzter Straßenbahnwagen der Linie nach Gonsenheim der städtischen Straßenbahn und stürzte um. Ein Teil der Fahrgäste wurde durch Schnittwunden verletzt.

= **Frankfurt a. M.**, 7. April. Am Abend des ersten Weihnachtsfeiertages im vergangenen Jahre hatte der 40jährige Otto Bergemann in einer Altstadtwirtschaft den guten Mantel eines Gastes mitgenommen und dafür seinen abgetragenen Mantel zurückgelassen. Die Strafkammer verurteilte B. wegen Rückfalldiebstahls zu vier Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

= **Koblenz**, 7. April. Vom Zug überfahren und tödlich verletzt wurde in der Nähe des Koblenzer Fuhrparkes in den Abendstunden ein hiesiger Einwohner. Der Mann, der sich aus bisher unbekannten Gründen vor den Zug geworfen hatte, erlitt furchtbare Verstümmelungen, denen er bereits nach einigen Stunden erlag.

= **Wöllstein** (Rheinhessen), 8. April. Vor dem hiesigen Gericht hatte sich ein Sprendlinger Einwohner zu verantworten, der sich bei der Ausgabe von Bezugscheinen ungebührlich benommen und den Helfer mit ungehörigen Beleidigungen überschüttet hatte. Er erhielt einen Monat Gefängnis. — Noch schärfer packte das Gericht einen anderen Einwohner aus Sprendlingen an, der ebenfalls nach einem Bezugschein tratte und den ehrenamtlichen Helfer ins Gesicht schlug, nachdem er ihn vorher beleidigt hatte. Er erhielt drei Monate Gefängnis.

= **Marburg**, 8. April. Der trotz seines hohen Alters von 92 Jahren noch fast täglich in seinem Beruf tätige Gustav Jacobi konnte mit seiner sechs Jahre jüngeren, ebenfalls in Haus und Garten noch mithelfenden Gattin das diamantene Ehejubiläum begehen. Dem Jubelpaar wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

Zamora kommt

Von Dr. **Paul Laven**, Chefsprecher des großdeutschen Rundfunks

Ich habe einen alten Freund in Straßburg. Die Höhepunkte unserer Begegnungen sind die Fußballkämpfe Deutschland gegen Spanien. Also wird Jaime Marti am 12. April in Berlin sein, denn nichts ist ihm zuviel, um Zuschauer bei diesem Spiel sein zu können. Jaime ist umfangreich und rund. Ein bewegtes Leben als Wein- und Delikatessenhändler liegt hinter ihm. 35 Jahre ist er schon dort. Daß er erregt sein kann, habe ich schon manchesmal erlebt. Daß er aber vor Freude tanzt und die Beine hochwirft, habe ich erst einmal gesehen. Er hofft, daß er das am Abend des 12. April wieder tun kann. Wir, die wir unserer Mannschaft verschworen sind, möchten diesen Abend anders erleben. Aber das steht nicht bei uns — und nicht bei Jaime Marti. Es war nämlich in Köln. Im Mai werden es sieben Jahre. Ich traf damals Jaime Marti in Begleitung Ricardo Zamoras des „berühmtesten Torwarts der Welt". Und Ricardo hat seinem Freunde Jaime geschrieben: „Mache Dich auf, wir kommen". Jaime aber stürzte mir, als ich unlängst in Straßburg war, schon an die nächste Straßenecke entgegen. Er schrie wild gestikulierend: Zamora kommt!

Also der große Ricardo kommt nach Berlin, begleitet seine Mannschaft, die am 12. April gegen uns im Olympiastadion antritt. Zwar dürfte die Spanierelf auch für Jaime Marti die Hauptsache sein und nicht der Betreuer und Trainer Zamora. Aber so hell klingt noch dieser Name in der Fußballwelt, daß eine Mannschaft, die von Zamora begleitet ist, doch eine ganz andere Kampfstärke darstellt, als wenn sie „allein" käme.

Um von dem berühmten Siegesfandango Jaime Martis zu sprechen, den er im Kölner Stadion mit dem damals nicht mitspielenden Zamora hinter dem Tor des heimischen Torwarts Eizaguirre auf dem grünen Grasteppich „hinlegte", und den er im Olympiastadion gern wiederholen möchte, so erinnere ich mich dieses Tanzes noch ganz genau. Ich stand auf dem Tribünendach und schilderte den Kampf im Rundfunk. Gerade hatte der schußgewaltige Mittelstürmer Langara das zweite Tor für Spanien erzielt und damit einer tatsächlichen Überlegenheit seiner Mannschaft Ausdruck gegeben. Zamora warf die Arme hoch. Aber Jaime, der kleine Jaime setzte zu einem glutvollen Siegestanz an und sang Triumphlieder seiner Heimatstadt Sevilla.

Allerdings, ein anderes Mal habe ich ihn auch in wesentlich gedämpfterer Stimmung gesehen. Das war ein knappes Jahr später, im Februar 1936 in Barcelona. Die olympischen Winterspiele waren gerade vorbei. Uns allen brannten noch die Erlebnisse von Garmisch-Partenkirchen in der Seele. Schien nicht die Jugend der Welt friedlich auf ein Ziel der sinnvollen Gemeinschaft aller hinzumarschieren? Wir spielten danach gegen Spanien im menschenumbrandeten Stadion von Barcelona. Nach dem Kampf in Köln konnten wir nicht viel für uns erhoffen. Und doch kam es ganz anders wie so oft im Sport — und nicht nur im Sport.

Ich stand auf einem Holzgerüst der Tribüne, sah auf das Spiel und konnte auch weit hinausblicken auf das Meer, auf die Berge, die sich von zottigen Bäumen bewachsen landeinwärts zogen. Es war damals der große Tag unseres kleinen und doch so starken Linksaußen Seppel Fath aus Worms. Zamora stand im gegnerischen Tor. Jaime Marti saß auf der Tribüne. Aus Straßburg war er herangereist. Seine runde Glatze leuchtete. Der ganze Mann strahlte, als könne er an diesem Tage eine verstärkte Neuauflage seines Triumphes von Köln erleben. Daß er damals erhebliche Teile seines Barvermögens in die Siegesfeier gesteckt hat, eine Handlungsweise, die zu ehelichen Zwistigkeiten führen sollte, hatte er vergessen. Im Gegenteil, er war mit gespicktem Geldbeutel wieder dabei. Ich sehe noch den großen schwarzgekleideten Zamora im Tor stehen. Der kleine Fath mit der weißen Jacke läuft gegen ihn an. Niemand will es glauben. Wie sollte dieser Linksaußen den großen Zamora schlagen können. Aber da war es auch schon geschehen. Die sonnendestrahlte Glatze Martis richtete sich von seinem Tribünenplatz jäh auf. Meine Worte hämmern jubilierend in das Mikrophon. Und dann ereignete sich das Ganze, ja dasselbe noch ein zweites Mal. Wiederum steht Fath von Fritz Scepan herrlich freigespielt vor Zamora. Und abermals ist dieser große Torwart gegen den täuschend plazierten Flachschuß machtlos.

Wie gesagt: an diesem Tage tanzte Jaime nicht. Wir saßen abends in einer der malerischen Hafenschenken Barcelonass zusammen. Auch der große Ricardo kam nach dem Bankett auf eine Stunde. Wir sprachen von kommenden Länderkämpfen, von größeren, schöneren Spielen. Es kam etwas ganz anderes. Für Spanien ein zermalmender Bürgerkrieg, für die Welt dann später die entscheidende Auseinandersetzung. Und mitten in dieser Auseinandersetzung treten die beiden befreundeten Nationen zum Fußballkampf an. Welch ein Zeichen ruhig gesammelter Kraft!

Ricardo Zamora schrieb an seinen Freund Jaime Marti aus Straßburg: „Wir kommen. Wir sind wieder stärker geworden. Noch nicht so stark wie früher. Aber die jungen Leute können ganz anständig spielen und kämpfen. Wir sind nicht ohne Hoffnung. Aber wir nehmen uns nicht zuviel vor. Das ist nach meiner Erfahrung am besten und am ersprießlichsten."

Wer weiß? Vielleicht singt Jaime Marti am 12. April siegesstolz sein Lieblingslied, das Lied von den Mädchen von Sevilla, die dem Sieger sich zuneigen.

Erfolgreiche Wiesbadener Turner

Am zweiten Osterfeiertag wurden in Neu-Isenburg bei guter Beteiligung die Gau-Gerätemeisterschaftskämpfe abgehalten. Die vom Turnerbund Wiesbaden teilnehmenden Wettkämpfer konnten folgende Siege erringen: Oberstufe: 2. Heinz Fuchs; 4. Adolf Bund. Mittelstufe: 8. Karl Gundelach. Ältere 45—49 Jahre: 10. Emil Besier; 50—57 Jahre: 7. Peter Ackermann und Wilh. Dittmann; 16. August Maurer; 18. Karl Leipold; 19. Hans Petry; 58 Jahre und älter: 9. Heinrich Dietrich; 15. Karl Nagel.

In Kürze erzählt:

Der König ließ wählen

Vor dem König hatte Sendlitz den Rittmeister eines Kürassier-Regiments als kühnverwegenen Draufgänger gerühmt und ihn seiner in vielen Schlachten bewährten, beispielhaften Tapferkeit wegen zu besonderer Auszeichnung empfohlen. Friedrich wußte nun sehr wohl, daß sein Reitergeneral nicht für eine Geringfügigkeit derart sein Lob verschwendete, daß er vielmehr, selbst seinen Schwadronen zur Attacke vorausprengend und sich schonungslos dem Getümmel des Kampfes aussetzend, ein Höchstmaß von Pflicht und Tüchtigkeit auch von seinen Soldaten und Offizieren zu fordern gewohnt war. Aber gerade darum gelüstete es ihn, den also anerkennend Gerühmten Auge in Auge gegenüberzusehen, und zugleich hatte die Laune des Königs sich eine Probe ausgedacht, die Wesenheit dieses Rittmeisters auch nach anderer Richtung hin zu erforschen.

Als nun der Kürassier, stramm salutierend, im Königszelt des Lagers vor Friedrich stand, indes Sendlitz neben dem König mit lächelnder Ermunterung zu ihm hatten, kantigen und luftgebräunten Gesicht des Rittmeisters herüberwinkte; da schaute auch Friedrich scharf musternd auf den Offizier, schob dann mit ruhiger Gebärde hier einen Orden, dort eine gefüllte Geldbörse über den mit Karten, Plänen und Zeichnungen bedeckten Feldtisch.

„Man hat viel Rühmliches über Ihn erzählt," sagte er, immer die Augen auf dem unbeweglich emporgereckten Kürassier, „Er ist ein tüchtiger Offizier und hat dem Regiment Ehre gemacht. Dafür will ich Ihn belohnen. Wähle Er zwischen diesem Ordensstern und diesem Beutel mit hundert Dukaten und nehme Er sich, was von beiden Er mag!" Worauf der Rittmeister, einen entschlossenen Schritt gegen den Tisch hingewendet, nach der Börse griff, um sogleich zu dem früheren Platz zurückzutreten, den König seines gehorsamsten Dankes zu versichern.

Friedrichs Lippen verkniffen sich schmal, ein wenig ärgerlich zuckte er auf, und auch Sendlitz stutzte verwundert. „Ist Ihm das Geld mehr wert als die Ehre der Auszeichnung?", fragte der König kühl. — „Halten zu Gnaden, Euer Majestät", erwiderte der Rittmeister, „da Sie mir die Wahl freistellten, nahm ich die hundert Dukaten. Ich will sie meinem Vater senden, denn er ist alt und sein kleines Gut ist verschuldet. Den Orden hole ich mir später, dazu bietet sich Gelegenheit noch in der nächsten Schlacht!"

Wie ohne Zögern diese Worte aufklangen, offenherzig schlicht, nicht ruhmredig und doch mit einer kecken, gewissen Zuversicht, da entrunzelte sich des Königs Stirn, in seinen Augen leuchtete es warm, und ein Lächeln flog um den in Kampf und Schlachtsalnot herbgewordenen Mund. „Ich freue mich, daß Er ein ebenso guter Sohn ist wie ein guter Soldat," nickte er freundlich dem Rittmeister zu. „Nehme Er darum beides, auch den Orden noch zu der Börse! Er hat ihn sich wohlverdient." Heinrich Leis

Neues aus aller Welt

Vollstreckung eines Todesurteils. Am 2. April 1942 ist der 29 Jahre alte Ewald Schlitt aus Wilhelmshaven hingerichtet worden, den der besondere Strafsenat des Reichsgerichts am 31. März 1942 als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Schlitt hat seine Ehefrau jahrelang derartig mißhandelt, daß sie in Geisteskrankheit verfiel und starb.

Das Fräulein Revisor. Einem verwegenen Mädchen gelang es dieser Tage, einen Bankdirektor in einer kleinen Stadt im Süden Norwegens einen Streich zu spielen, wie er denn doch noch nicht vorgekommen sein dürfte. Das junge und reizende Fräulein, kaum 19 Jahre alt und elegant, aber nicht auffällig gekleidet, erschien in der Bank des Ortes und verlangte den Direktor zu sprechen. Diesem stellte sie sich als Inspektorin der Frauenpolizei von Oslo vor und erklärte, sie solle die Echtheit der Tausendkronennoten prüfen, die nach gedeimen Nachrichten, die in die Hauptstadt gelangt seien, von einem sehr geschickten Fälscher gegen wirklich echte eingetauscht worden seien. Der Bankdirektor ließ sich tatsächlich verblüffen, die Geldschränke der Hauptkasse wurden der schönen Inspektorin geöffnet, die nun mit einem Vergrößerungsglas sorgfältig ein Bündel Tausendkronennoten einzeln durchmusterte und dabei zwanzig als verdächtig aussonderte; diese müsste sie, wie sie erklärte, mitnehmen, um sie einer „spektroskopischen Prüfung zu unterwerfen, ob sie echt oder falsch wären. Sie ließ eine regelrechte Empfangsbestätigung in der Bank zurück und ging dann fort mit dem Bemerken, daß sie nachmittags wiederkommen würde. Als die Stunde des Bankschlusses herankam, war das Fräulein noch nicht wieder erschienen. Jetzt erst faßte der Direktor Verdacht und rief die Polizei an, um zu erfahren, welches Ergebnis die „spektroskopische Prüfung" gehabt hätte. Von der anderen Seite des Drahtes hörte er darauf nur die Frage, ob er verrückt geworden wäre . . . Kurz darauf sausten zwei Polizisten im Motorrad zum Bahnhof, wo sie das unternehmende Mädchen noch erwischen und verhaften konnten.

Wirtschaftsteil

Spiegel der Wirtschaft. Nach dem Reichsbankausweis zum Märzende stellte sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren auf 21 995 Mill. RM. Der Umlauf an Reichsbanknoten wird mit 19 774 Mill. RM. ausgewiesen. — Nach einer Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurde im März 1942 durch den Reichsanzeiger die Eröffnung von 46 Konkursen und einem gerichtlichen Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für März 1941 stellen sich auf 36 und 1.

Berliner Börse vom 8. April. Die Märkte setzten in ausgesprochen fester Haltung ein. Hierbei war eine leichte Geschäftsbelebung unverkennbar. Zu bedeutenden Umsätzen kam es indessen bereits zum ersten Kurs in Farben. Auf sämtlichen Marktgebieten traten Kurssteigerung ein. Deutsche Erdöl gewannen 1½, Schering 1¼, Gesfürel 1½, Schlef. Gas und Wasser Gelsenkirchen 1, ebenso im gleichen Ausmaß BMW. und Daimler. Bahnbedarf waren um 1½ % rückläufig. Aschaffenburger Zellstoff, Feldmühle, Dortmunder Union, Allgemeine Lokal u. Kraft je 1½ % höher. Hotelbetrieb zogen um 1 und Deutsche Linoleum um 2 % an.

Frankfurter Börse vom 8. April. Die Börse eröffnete in weiter freundlicher Haltung. Die Erhöhungen der Kurse gingen teilweise über 2 % hinaus. Zellstoff Aschaffenburg 1¾ % höher. IG. Farben waren ¼ % gesteigert. NWE. mit 185¼ (182½) 2¾ % höher. Der Rentenmarkt bot das gleiche Bild wie an den Vortagen. Tagesgeld unverändert 1¾ %.

Notierungen vom 7. April. Berlin: IG. Farben 207⅞ bis 208¼, Vereinigte Stahlwerke 155½, Reichsanleihe 164½; Frankfurt: Stahlverein 155½, Mannesmann 160½, Hoesch 164¼, BMW. 212—213, Daimler 190, Junghans 152½, Heidelberg Zement 189¼, Holzmann 155¾, Aschaffenburger Zellstoff 151½, Zellstoff Waldhof 123, Feldmühle 163, IG. Farben 208¼, Metallgesellschaft 223—223½, Scheidemandel 179½, AEG. 182, Westdeutsche Kaufhof 146½, Reichsbankanteile 142½, Dingler 152½, Reichsanleihe 164¾—164⅞, Steuergutscheine I 104,30, Kommunalumschuldung 103,20.

Warum zankt der Professor?

Denken Sie an das Eierkochen, liebe Frau, sagt der Professor, als er sieht, wie Frau X die Küchenwäsche heiß einweicht. Sehen Sie, in den Küchenhandtüchern ist Fett und eiweißhaltiger Schmutz. Genau so, wie nun beim Hühnerei das Eiweiß beim Kochen gerinnt, so wird dieser Eiweißschmutz in der Küchenwäsche beim heißen Einweichen auch fest. Er setzt sich also in der Wäsche fest — er brennt ein, wie man sagt. Die Folge davon ist: die ganze Küchenwäsche bekommt ein schmutziggraues oder braunes Aussehen, wird schließlich hart und brüchig und geht vor der Zeit entzwei.

Das ist der Grund, warum man Wäsche niemals heiß einweichen darf. Das Einweichwasser darf höchstens lauwarm sein. Dafür sollte man die Wäsche aber gründlicher und länger einweichen. Man braucht dann nicht so viel Waschpulver und braucht auch nicht so lange zu kochen und so viel zu reiben. Das alles führt dazu, daß die Wäsche letzten Endes länger hält. Und wie wichtig das gerade heute ist, wissen wir ja alle, weil wir heute nicht so viel Wäsche anschaffen können — nicht wahr?

Haben Sie es auch schon mal erlebt, daß ein echtfarbiges Wäscheteil im Waschkessel ausgelaufen ist? Die Farbe zieht dann auf die anderen Teile und ist nicht mehr zu entfernen. Woran liegt das? Es ist Stärke mit in die Kochlauge gekommen! Weichen Sie deshalb Stärkewäsche besonders gründlich ein, am besten in einer Wanne für sich.

Bomben auf den sowjetischen Nachschub

Erfolgreiche Stukaangriffe auf Donez-Brücken

Berlin, 8. April. Wie das OKW mitteilt, waren deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge im mittleren Frontabschnitt wieder bei Bekämpfung bolschewistischen Nachschubs erfolgreich. Auf freier Strecke und in Bahnhöfen wurden nach bisher vorliegenden Meldungen insgesamt 21 Lokomotiven zerstört und drei Güterzüge vernichtet, sowie zehn weitere Züge durch gutgelegte Bombenreihen schwer beschädigt. Volltreffer in Betriebsanlagen einiger Verschiebebahnhöfe verursachten Zerstörungen großen Ausmaßes. Besonders der Ausfall von Lokomotiven macht sich für die Durchführung des Transportverkehrs im rückwärtigen Feindgebiet dadurch bemerkbar, daß fast alle Abstellgleise mit Güterzügen belegt sind und die Ladung der Züge, die größtenteils aus Kriegsmaterial und Verpflegung für die vorderten bolschewistischen Frontlinien besteht, nicht rechtzeitig weiterkommen.

Bolschewistische Fahrzeugkolonnen, die zum Weitertransport eingesetzt wurden, waren auch gestern die Ziele deutscher Kampfflugzeuge. Auf den Straßen im rückwärtigen Gebiet des Gegners blieben über 40 Kraftfahrzeuge zerstört liegen, während eine große Zahl beschädigt wurde und abgeschleppt werden mußte.

Am Montag belegten deutsche Sturzkampfflugzeuge im Donezgebiet bolschewistische Truppenbereitstellungen und Eisenbahnzüge mit Bomben. Bei Angriffen auf einige Donez-Brücken wurden drei für den bolschewistischen Nachschub im südlichen Frontabschnitt wichtige Brücken durch Bombentreffer getroffen. Deutsche Jäger, die diese erfolgreichen Luftangriffe der Kampfflugzeuge begleiteten, wehrten feindliche Jagdflugzeuge ab und verwickelten sie in heftige Luftkämpfe. Bei dem Angriff auf die Donez-Brücken wurden drei bolschewistische Jäger abgeschossen, während bei Begleitschutz erfolgreicher Bombenangriffe auf bolschewistische Widerstandsnester sechs Flugzeuge des Feindes den deutschen Jägern zum Opfer fielen.

Auf der Halbinsel Kertsch bekämpften tiefliegende deutsche Jäger im Laufe des Montags feindliche Truppenansammlungen mit Bordwaffen und brachten dem Gegner erhebliche Verluste bei.

Wie das OKW mitteilt, waren am Montag deutsche Jagdflugzeuge im Kampfgebiet des Ilmensees besonders erfolgreich. Mehrfach gelang es ihnen, starke von bolschewistischen Jägern begleitete Bombenverbände zu stellen und zur Umkehr zu zwingen. Nach bisherigen Meldungen schossen die deutschen Jäger 24 Flugzeuge in Luftkämpfen über dem nördlichen Frontabschnitt ab. Auch die deutsche Flakartillerie ließ die bolschewistischen Flugzeuge nirgends zum Ziel kommen. Zehn bolschewistische Flugzeuge wurden allein im Kampfgebiet des Ilmensees von deutschen Flakgeschützen zum Absturz gebracht.

Unvergeßliche Melodie

Roman von J. Marei Hoppe

29. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Und du bist doch nicht feige, Barbara. Frauen von unserm Blut sind stark, weil sie stark lieben können, und trotzig. Meine Mutter war so und deine auch. Sollen wir, du und ich, vor diesen beiden Toten verzagen? Du, weil du in dein Unglück hineinrennst, und ich, weil ich es nicht verhütet habe? Du bist doch klug, Barbara, wohl klüger, als wir alten Frauen in deinen Jahren waren, wieso kannst du dann derart verblendet sein? Wenn du den Oetting liebst, so sage es Mathias ehrlich und offen, er wird dich freigeben, denn Heimlichkeiten sind deiner nicht würdig. Nimm dir nichts, was dir nicht zukommt, du bist jung und kannst warten. Dinge, die man sich verdienen muß, ertreuen mehr als Geschenke. Geistohlenes Gut muß man stets weit über den Preis bezahlen. Glaube mir das, ich bin so viel älter als du. Das wollte ich dir sagen, Barbara Kathrin."

Still sitzen sie sich nun in der großen Halle gegenüber. Dieser Raum hat etwas von der Feierlichkeit einer gestorbenen Zeit an sich, als man noch Muße zu langen Gesprächen hatte, die einen dazugehörigen Rahmen erforderten.

An den Wänden hängen Geweihe verschiedenster Art, auch die breiten Schaufeln eines Elchs sind darunter. Kleine vergilbte Karten stecken unter den einzelnen Stücken und geben die Jahreszahl bekannt, an der dieses Wild erlegt wurde. Fürst Wladimir V. hat den Eber geschossen, der ausgestopft über dem Kärtchen hängt, das in kleiner altmodischer Schrift dieses wichtige Ereignis kündet. Die Negerwaffen stammen vom Onkel Christian. Auch heute wird dieser Onkel wieder auf Tiger- und Löwenjagd gehen, irgendwo, viele tausend Kilometer entfernt — nur weil ihm die Ohm das Verhältnis mit einem Mädchen nicht verzeiht, das nun als wandelnde Anklage durchs Dorf schleicht und immer närrischer wird. Im Augenblick beneidet Barbara diesen Onkel, denn er hat die strengen Augen der alten Dame hinter sich, in die hinein sie nun ein Geständnis machen soll.

Über dem Kamin hängt das Bildnis der Urgroßmutter Barbara Kathrina. Es ist von den Jahren und wohl auch vom Rauch nachgedunkelt. Die Linien des jungen Antlitzes sind weich und zart, es ist mehr Lächeln darin als Ernst. Vielleicht war es als Gruß für den fernen Geliebten gedacht, vielleicht sollte es eine Tröstung sein, Barbara sieht auf die langsten reinen Züge der Frau, deren Vornamen sie trägt, und nimmt sich soviel Mut daraus, wie sie im Augenblick braucht. Sie faltet die Hände und legt sie um ihre Knie; jetzt kommt das Schwerste, und jetzt müßte sie einen Menschen neben sich haben, der ihr dabei hülfe. Doch plötzlich ist ihr, als lachten Harros mutige Züge sie aus dem alten schweren Rahmen an — da geht es.

„Ich kann von Mathias nicht fort, Ohm, er will es nicht. Er glaubt mir nichts, gar nichts, er lagt, es sei ein Stadium bei mir. Alle jungen Frauen hätten das mal. Ich muß mich fügen, ich lebe das fast ein. Allerdings habe ich ihm noch nicht alles gesagt. Ich habe den Mut nicht, Ohm, und deshalb komme ich zu dir. Er liebt mich, und, was schlimmer ist: er glaubt an mich, deshalb bringe ich es nicht fertig. Nachher werde ich ihm auf dem Gewissen haben — alle bösen Dinge, die er dann zu tun imstande ist. Auch seine schlechte Mutter hat er an den Frauen gerächt. Du hattest recht mit deiner Mahnung, Ohm — trotzdem kamen deine Worte zu spät. Ich habe schon gehandelt — zu früh, ohne warten zu können. Ich nahm mir bereits, was mir nicht . . ."

„Du?"

„Ich habe Harro schon meine ganze Liebe bewiesen, Ohm, ich habe mich ihm schon hingegeben, ganz . . ."

Schwer fallen die Worte in die Stille des weiten Raumes. Wie eine Tür, die mitten in der Nacht zuschlägt. Barbara ist nun sehr rubin. Ihre schmalen Finger liegen regungslos auf dem schwarzen Hals der Armlehnen. Sie sieht der alten Frau ins Gesicht und hält den Blick aus. Das ist nicht leicht, die Großmutter hat harte blaue Augen, wie der Alte Fritz sie gehabt haben mag. Blaue Augen sind stärker als braune, es liegt wohl an der Klarheit ihrer Farbe und dem Kontrast zu allen übrigen braunroten Tönungen eines menschlichen Gesichts. — Die alte Frau ist sehr grau geworden. Ihre dünnen Lippen zittern leise, und sie führt eine Hand über die Stirn wie um einen Druck zu verscheuchen, der ihr Denken hemmt. Nun wird die Antwort kommen, heilend oder verdammend. Barbara erwartet das eine wie das andere, sie wird beides ertragen müssen. Nur wird sie dem Zorn der Großmutter nicht standhalten können, sie wird dann still gehen müssen und diese Tür zum letztenmal hinter sich schließen. Dann ist nie mehr ein Platz für sie auf Obereichen.

Aber Barbara kennt die alte Klosterchronik nicht und weiß nicht, daß die Ohm drüben in ihrem Sessel erschüttert an deren Bericht denkt und langsam doch an einen Zauber glaubt, der Erbe heißt. Der wie ein Wunder sein kann oder wie ein Fluch, über einen Menschen verhängt, wie der Ausspruch einer guten oder bösen Fee.

Im Kamin fällt ein Holzscheit verkohlend um, und zieht noch andere Scheite nach sich. Sie knittern wie ein trockener Wald, durch den ein schwerer Schritt geht. Die große alte Standuhr pendelt langsam hin und her, plötzlich hält sie ein, es rasselt in ihrem verbrauchten Werk, und sechs harte Schläge dringen aus ihres Seele. Das Feuer erhellt die weite Halle nur in seiner Nähe, es wirft lange, unkenntliche Schatten an die Decke und taucht die Gesichter der beiden Frauen in ein unheimliches Rot. Die ältere erhebt sich nun, größer wirkt sie in diesem Licht, und ihr Schatten huscht wie ein gewaltiger Geist über die Wände hin. Barbara fühlt ihre Knie zittern, nun, nun wird es kommen — das Urteil, das sie ertragen muß. Die weisheitsvolle Herrin von Obereichen, vor der alle Leute so großen Respekt haben, steht vor ihr.

„Was nützen Strafen, wenn sie zu spät kommen, Kind? Nichts. Die Tat straft sich genug, und du wirst es tragen müssen. Ich kann das alles nicht mehr verstehen, ich bin zu alt, du bist jung, aber ich muß stumm sein. Da ist etwas, das mich zum Schweigen zwingt. Später, wenn ich einmal tot sein werde, sollst du es erfahren. Du wirst das, was ich dir heute nicht sagen kann, in meinem Nachlaß ausgedrückt finden. Denke dann an diese Stunde hier in der Halle. Früher einmal hätte ich dir meinen Schutz vielleicht verweigert, denn man ist niemals alt genug, um über allen Dingen zu stehen. Doch heute halte ich dich. Ich will dir helfen." — Barbara weinte still vor sich hin. Endlich findet sie Linderung in Tränen, die so lange auf sich warten ließen. Die Hände der Gräfin streichen beruhigend über ihr Haar. Sie sind so herrlich, weil sie fast alles vom Leben wissen und schon sehr viel vom Tod.

„Und Harro will dich heiraten, Barbara?"

„Nein, ich weiß doch gar nicht . . . ob er mich liebt. Wir sprachen nie recht darüber."

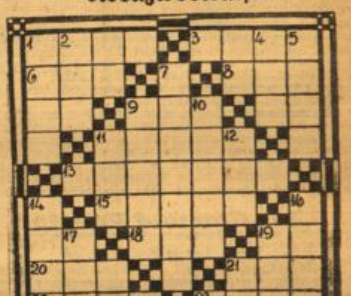
„Du weißt nicht, ob er dich liebt — und du gabst dich ihm? Seid ihr jungen Menschen dieser Generation alle so? Ist das Leichtfertigkeit oder Scham, Barbara?"

„Ich glaube, es ist Scham, Ohm, es ist so schwer zu sagen: Ich liebe dich! Es klingt so dumm, so altmodisch."

„Früher fand man das nicht. Da sagte man es sich viele Male am Tage. Heute scheint man es sich zu beweisen. Ich weiß nicht, was richtiger ist — weiter kam man jedenfalls früher, wie mit scheint. Aber daß Harro dich liebt, weiß ich. So manchen langen Nachmittag hat er bei mir gesessen und von dir gesprochen. Es war nicht schwer, seine Gedanken zu erraten. Oder meinst du, ein junger Mann käme einer alten Frau wegen alle paar Tage zu Besuch? Weine jetzt nicht, es ist noch kein Grund dazu da. Es wird Tage geben, wo du weinen mußt. Spare es dir also auf. Nicht alle Leute werden dich verstehen, glaube das nicht. Es werden viele mit Fingern auf dich zeigen und dir den Rücken wenden. Und Mathias wird wohl einer der ersten sein." — Barbara ist nun recht bedrückt. Eben noch lag sie alles leichter und längst nicht mehr so schlimm. Nun fühlt sie sich doppelt schuldig. Und in dieser Stimmung soll sie mit Harro reden? Das kann man nicht. Das, was sie ihm zu sagen hat, verträgt keinen Lärm. Sie sitzt nun allein, und das Herz ist so schwer. Die alte Uhr pendelt ihre Stunden ab, einmal schlägt sie halb und noch einmal voll. Sieben. Draußen heult der Wind um die Ecken, die Fensterläden des alten Herrenhauses rappeln, und die Zweige der hohen Eichen ächzen schaurig. Ein Wagen rattert durch die Einfahrt. Es wird wohl der graue Heinrich sein, der von Möllenstedt zurückkommt. Möllenstedt! Ob der Harro es fühlt, daß sie in seiner Nähe ist? Wieder ist es still. Endlose Zeit. Im Stall klappern die Mägde mit den Melkeimern. Einmal lacht eine helle Kinderstimme. Ihr fallen die Augen vor Müdigkeit zu. Morgen wird ein großer Tag sein. Sie wird den Harro wiedersehen, selig sein — und bange sein, wenn sie mit der Ohm zu Mathias zurückfährt. Morgen.

(Fortsetzung folgt.)

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Acker, 3. Kummer, 6. Stimmlage, 8. Kanton in der Schweiz, 9. Fürwort, 11. Kaupflanze, 13. Hauswart, 15. Heidekraut, 18. Klagelaut, 20. Stadt an der Donau, 21. Männername, 22. Vogel, 23. Singvogel. — Senkrecht: 1. Abteilung, 2. Jahl, 4. Körperteil, 5. wichtig für den Ackerbau, 7. Papagei, 9. Quellfluß der Weser, 10. Staat, 11. Windstoß, 12. Fluß, der in London in die Themse mündet, 14. Stadt in der Schweiz, 16. Sängerchor, 17. Stadt an der Etsch, 19. weiblicher Vorname. (ö = oe.)

Auflösung zu „Vor Gebrauch zu schütteln!" in Nr. 79: Hoteldiener — Artillerie — Nagelfeile — Donnerstag — Geburtstag — Rosenkavalier — Arkebuse — Nebukadnezar — Achilles — Tetanus — Eulenspiegel — Handgranate.

GESCHÄFTSANZEIGEN

Briefmarkenstube E. Seib, Wiesbaden, Kl. Burgstraße 5.

Altmaterial wie Lumpen kl. Martin Gauer, Helenenstr. 18. Ruf 268 32.

Alte Geschäftsbücher und Akten sowie sämtliche Papierabfälle unter Garantie der Vernichtung kauft ständig Papierhaus Fritz Gauer, Werderstraße. Ruf 245 88.

Gegen Pickel, Mitesser, unreine Haut, Kräuter-Kosmetik Chatt. Meentzen, Helene Peuvelmann, Wiesbaden, Wilhelmstraße 60, 2. Tel. 239 17.

Möbeltransporte per Bahn u. Auto in modernen gepolsterten Möbelwagen. J. Rettenmayer G. m. b. H., Wiesbaden, Tel. 57, 58806, 27012, 27115.

Ihr Rundfunkberater spricht: Vielleicht ist das Bargeld, das Sie für Ihren unbenützten alten Empfänger vom Rundfunkberater bekommen, Ihnen gar nicht so wichtig. Aber denken Sie bitte daran, daß Sie einem anderen Volksgenossen, der auch gerne am Rundfunk das Zeitgeschehen miterleben will, zu einem Apparat verhelfen. Bringen Sie deshalb Ihr Altgerät! Ihr Rundfunk-Berater Radio-Fachgeschäft Dipl.-Ing. Hausmann u. Engeling, Wiesbaden, Kirchgasse 29, Ruf 25258

Stellenangebote

Weibliche Personen

Friseuse, tüchtige, od. ält. Herrenfriseur für halbe Tage in Dauerstellung gesucht. Ang. E 989 TB.

Frau, ordentlich, perf. f. Wäschebesuch, u. -näh. in Privathaush. gesucht. Ang. u. R 987 an T.-B.

Kinderschwester f. sofort od. später gesucht. Ang. u. S 984 an T.-B.

Stundenfrau für sof. od. spät. gesucht. Ludwig, Karlstr. 33, 2 l.

Lehrmädchen mit guter Schulbild. für sofort oder später gesucht. Jacobi, Friseur u. Parfümerie, Hotel Rose.

Zuverl. Zeitungsträgerinnen für Wbd.-Biebrich sofort gesucht. Wiesb. Tagblatt Vertriebsabteil.

Hausschiffin, sauber, die etwas kochen kann, gel. Mehgerei Reis, Bleichstraße 29.

Stundenhilfe, superl., die kochen kann, 2—3mal wöchentl. von 9 b. 15 Uhr gesucht. Theodorenstr. 4, 2 Telefon 24623.

Hausgehilfin für meinen gepflegt. Eigenhaushalt gesucht. Häfner, Gutenbergstr. 2. Tel. 237 84.

Hausgehilfin für Geschäftshaush. gesucht. Zu erfragen Telefon 223 11.

Hausgehilfin, am liebsten ältere, in gepflegten Haushalt sofort oder später nach Frankfurt a. M. gesucht. Ang. u. D 927 an T.-B.

Hausgehilfin, zuverlässig, ev. auch halbe Tage, gel. Bäcke Kapellenstr. 49. Tel. 27963

Aeltere Gehilfin, welche kochen k. und alle Hausarbeit übernimmt, zur Führung ein. frauenlosen Haushalts gesucht. Zu erf. 10-12 U. Wilhelminenstraße 2, 2.

Hausgehilfin, ehrlich u. fleißig, od. Stütze (perf. in Küche u. Hausarbeit.) in gepflegt. frl. Villen-Eing.-Haushalt, 3 Min. von Wilhelmstr. sof. od. spät. ges. Ang. S 973 TB.

Zimmermädchen, Bar. Wäscherei-Angestellte, auch für Stunden od. Tage. **Frauen** für den Hausputz sofort ges. Hotel Wiesbadener Jahreszeiten.

Mädchen, älter, s. unabh. Frau in gepfl. Haushalt gesucht. Jügen, zur Zeit Emser Straße 39.

Mädchen, älteres, findet Stellung z. Anf. d. Mitte Mai in gepflegt. Haushalt. Ang. u. B 956 a. TB.

Hotelsekretärin, junge, mit guten Kenntnissen im Stenogramm und Maschinenschreiben zum möglichst baldigen Eintritt gef. Eingarbeitung in alle Sparten des Hotelbetriebes möglich. Hotel Metropole-Monopole, Wiesbaden.

Kassiererin, mit Schreibmaschinenkenntnissen für sofort oder zum 1. Mai gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter S 989 an Tagbl.-Verl.

Büro-Unterneinmen, einige, von Verlagsunternehmen sofort oder später gesucht. Handgeschriebene Angebote erbeten unt. B 806 an Tagbl.-Verl.

Putzfrauen, zuverlässig, für die Morgenausgabe stellt für sofort ein: Modehaus M. Schneider, Kirchgasse 35/37.

Zeitungsträgerinnen, zuverlässig, sofort gesucht. Wiesbadener Tagblatt, Schulterhalle rechts.

Kücheneschlichterin, Magazinverwalterin, Küchenhilfe, zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen täglich von 12 bis 13 und 17 bis 18 Uhr Hotel Schwarzer Bock.

Hausgehilfin, ältere bevorzugt, tüchtig und zuverlässig, für gepflegten Eigenhaushalt bald oder später gesucht. Zu erf. 10-12 U. Wilhelminenstraße 2, 2.

2 Frauen auf Stunden nachmittags zum Spülen sucht Weiß-Eis, Langgasse 7. Vorstellen 19.00 bis 20.00 Uhr.

Putzfrau sofort oder später gesucht. Schürmann u. Co., GmbH., Wiesbaden-Biebrich, Tel. 601 44/46.

Putzfrau für Laden 2—3 Stunden täglich gesucht. Schmetholz, das Spezialgeschäft der Dame, Wilhelmstraße 30.

Putzfrau von 18 bis 21 Uhr sucht Weiß-Eis, Langgasse 7. Vorstellen 19.00 bis 20.00 Uhr.

Stundenhilfe, tüchtige, in gepfl. Haushalt 3×, wöchtl. vormittags gesucht. Uhlandstraße 29, 1.

Stundenfrau über Mittag oder 2½—4 Std. sofort gesucht. Adolfsallee 29, Part.

Putzfrau für sof. ges. Wäscherei Rud. Richtstraße 8.

Frau u. Mädchen für Ladenputzen und Hausarbeit wochent. vorm. 2—3 Stund. gel. Lederwarenhandlung Schlosser, Schwalb. Str. 9.

Putzfrau f. 2 bis 3 Stunden morgens f. Jacobi, Hotel Rose.

Putzfrau f. Büro gesucht. Rosenstraße 6, zweimal in d. Woche von morgens 6 bis 9 Uhr.

Putzfrau für Laden zweimal in der Woche gesucht. Schwalbach, Str. Nr. 3, Laden.

Spülfrau, flott u. anständ., f. nachmittags von 2 b. 7 Uhr gesucht. Café Neu Wien, Wilhelmstr. 20.

Männliche Personen

Stukkateure oder Weißbinder für Spezialarbeiten auf auswärtigen Baustellen für sofort gesucht. Richard Herzwald Bühnenausstatt. in Wiesbaden, Blatter Str. 73. Ruf 25164.

Wir suchen für unsere Schaufenst.-Gestaltung einen männlichen Lehrling, d. Lust u. Liebe für diesen Beruf zeigt. Bewerbung, sind schriftlich einzureichen an Rud. Karstadt Akt.-G. Wiesbad., Kirchgasse 45.

Konditor-Gehilfe und Hilfskraft gesucht. Angebote u. D 990 an TB.

Hilfsarbeiter in sofort ges. Wasserwerk Sonnenberger Straße 80.

Hilfskräfte für die Unterhaltung der öffentlichen Grünflächen gesucht. Für Unterhaltungsarbeiten in den städt. Anlagen einschl. der Kuranlagen wird sofort eine Anzahl männlicher und weiblicher Hilfskräfte gesucht. In Frage kommen auch Rentenempfänger, Frauen, Mädchen, Jugendliche und andere, für leichtere Arbeiten geeignete Personen; gebenenfalls auch Halbtagesarbeit. Anmeldung und persönliche Vorstellung bei der Städt. Garten- und Friedhofsverwaltung, Wilhelmstr. 35, Zimmer 11.

Selbst. Küchenmeister, erste Kraft mit vielseitigen, zeitgemäßen Erfahrungen erster Häuser, im Angestellten-Verhältnis an führenden Dauer-Betrieben sofort oder später gesucht. Eilangebote mit Gehaltsansprüchen an die bekannte Hannemann-Großküchenstätte, Leipzig, Hans Johannes Schneider, Tel. 30110

Hausbursche oder frägt. Schaffungsjunge für halbe oder ganze Tage gesucht. Th. Fritz Bauer, Moritzstraße 24.

Kellner(in) dauernd für Samstag und Sonntag gesucht. Röd. Fernruf 292 18.

Männliche Kraft für unsere Rentenkasse zeitweise gesucht. Bereinigte Krankenversicherungs-AG., Kranzplatz 1.

Junger Mann a. Fräulein f. Büro u. zum Kundenbedien. (Führerschein 3b) für 4 Tage in der Woche f. Großhandel f. Schiefertein gel. Ang. u. A 988 T.-B.

Alt. Hilfskräfte (männl. u. weibl.) f. leichte Arbeit sofort gesucht. Richard Herzwald Bühnenausstatt. in Wiesbaden, Blatter Str. 73. Ruf 25164.

Baumpfleger, erfahren, um Bescheiden einer größeren Baumgruppe, sof. ges. Ang. T 989 TB.

Kontorlehrling, ehrl. fleißig, sucht ab 17 Uhr Beschäft. gleich welch. Art auch Helmarb. Ang. G 987 an Tagbl.-Verlag.

Frau, jünger, intell., f. Beschäft. a. Büro od. Werkstätte. Kaufleutin o. dgl. evtl. halbt. od. tägw. Ang. G 988 TB.

Schweizer übernimmt in Wiesbaden oder Umgebung Stelle als Sprechstundenschweizer od. als Säuglings- und Kleinkinderschweizer. Bereits mehrere Jahre tätig gewesen. Erbitte Ang. m. Gehaltsang. unt. A 395 an T.-B.

Fräulein, f. Küche und Haus gut bewandert, sucht Stelle zum 15. 4. oder später in traueriol. Haushalt. Beste Zeugnisse vorhanden. Angebote unter D 984 an T.-B.

Mädchen, 16jähr., aus Thüringen, sucht Stellung im Haushalt zum 15. 4. Angebote mit Gehaltsang. u. E 985 an TB.

Männliche Personen

Kaufmann, seit 25 J. i. Metall-, Spirit.-Branche selbst. tätig, sucht entsprechl. Beschäft. Vertrauensstelle. Chef-Vertretung usw. auch halbe Tage. Reise usw. Gefäll. Angebote erbeten u. T 970 an den Tagbl.-Verlag.

Fahrschüler übernimmt noch Arbeiten f. Fachleute. Angeb. u. L 989 an T.-B.

Stellengesuche

Weibliche Personen

Gesucht wird für geb. kin. wirtschaftl. Haushalt Stellung Selb. ist. Chiffreanzeige. mustaliiß. Angebote erbet. u. A 402 an T.-B.

Fräulein f. Beschäftig. i. Ausbeh. v. Wäsche. Ang. B 987 TB.

Mädel, selbstänb., sucht Beschäftig. von 9 bis 15 Uhr. Ang. F 984 TB.

Suche Beschäftig. für stundenweise Spülen u. ähnl. Ang. T 987 TB.

Trocken benutzen!

Bei trockener Zahnbürste wird PERI-Eucalyptus-Zahncreme besser und wirksamer ausgenutzt

PERI
Eucalyptus
ZAHNCREME

DR. KORTHAUS-FRANKFURT A. M.

Bronchien und Luftröhre

zeigen durch Hustenreiz, Verschleimung od. Atembeschwerden an, daß etwas nicht in Ordnung ist. Hartnäckige Bronchitis, quälender Husten, Luftröhrenkatarrh u. Asthma werden seit Jahren mit Dr. Boether-Tabletten auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Dies bestätigen die vielen vorliegenden Dankschreiben von Verbrauchern. Dr. Boether-Tabletten sind ein unschädliches kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend u. auswurfförderad. Beruhigt und kräftigt das angegriffene Bronchialgewebe. In allen Apotheken RM 1.31 und 3.24. Interessante Broschüre kostenlos durch MEDOPHAR M. München 62/8.

FAMILIENANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt: **Rita Werner**, cand. med., Wiesbaden, Humboldtstr. 11, **Dr. med. Julius Groh**, Budapest

Ihre Verlobung geben bekannt: **Helga Zeller**, Wiesbaden, Schornhorststr. 22, **Kurt Bonnen**, Berlin, z. Z. im Felde, Ostern 1942

Ihre Vermählung geben bekannt: **Otto Conrad**, Uffz. d. d. Kriegsmarine, **Leni Conrad**, geb. Ritter, Wiesbaden (Moritzstr. 13), Ostern 1942

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit in so reichem Maße zugegangenen Glückwünsche, Blumen und Geschenke, sagen wir auf diesem Wege unsern allerherzlichsten Dank. **J. Schwarz und Frau**, Seerobenstraße 7

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Walter Rüdder u. Frau**, Gertr., geb. Schnipp, W.-Biebrich, Frankfurter Str. 69

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und eingegangene Geschenke, danken auf diesem Wege herzlich **Leutnant Martin Becker und Frau** Hanni, geb. Weyl, Wiesbaden (Niederwaldstr. 7), im April 1942.

Goldnes Lehrer-Jubiläum — 70. Geburtstag! Herzlichen Dank allen, die mich an diesem Tage in zahlreich durch Wünsche und Geschenke liebevoll erfreuten. **Stud.-Rat Ed. Hagelauer**, gen. „Da"., Emser Straße 45

✠ Am Ostersonntag erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß mein lieber treuer Sohn, unser guter Bruder, Neffe und Vetter

Kurt Rehwinkel

Gefr. in einer Luft-Nachr.-Abt.

im Alter von 21 Jahren bei den Kämpfen im Osten in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fand. Ruhe sanft in fremder Erde.

In tiefem Leid: **Frau Maria Rehwinkel Wwe., Richard Rehwinkel**, Obergefr., z. Z. im Osten, **Gertrude Rehwinkel**

Wiesbaden, den 7. April 1942. Albrechtstraße 10

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

✠ Wir erhielten die unfaßliche Nachricht, daß unser geliebter Junge, mein treuer Bruder, unser lieber Neffe und Vetter

Kriegsfreiwilliger

Karlhans Stoepel

Schütze in einem Inf.-Reg.,

bei den harten Abwehrkämpfen im Osten am 1. März 1942 im blühenden Alter von 18½ Jahren gutem seinem Kameraden für sein Vaterland sein junges Leben ließ.

In tiefstem Leid: **Hans Stoepel Hanni Stoepel**, geb. Dornträger, **Erik Stoepel**

W.-Bierstadt (Kanzelstraße 1), Wiesbaden, Bln.-Halensee, Düren (Rheinl.), am 6. April 1942.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Am Ostersonntag wurde unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere liebe Schwägerin und Tante, Frau

Dorette Heil

geb. Fricke

von ihrem schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Sie entschlief kurz vor Vollendung ihres 71. Lebensjahres.

In tiefer Trauer: **Paula Willmann**, geb. Heil, **Rob. Aug. Heil**, Major, **Marie Schulte-Tigges**, geb. Heil, **Walter Heil, Dr. Erwin Willmann**, Rechtsanwalt und Notar, **Wolfgang Schulte-Tigges**, Oberlt. **5 Enkelkinder und Anverwandte**

Koblenz (Rizzastraße 28), Lauenburg (Pommern), Hannover, Kassel, den 5. April 1942.

Die Einäscherung findet in aller Stille in Mainz statt.

Heute nacht entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden meine liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Julie Rumpe

geb. Ulrich

im 70. Lebensjahr.

Für die trauernd Hinterbliebenen: **Wilfried Rumpe**, Major im Oberst. d. Wehrm., **Gerte Rumpe**, geb. Obrig, **Hildegard und Erika Rumpe**

Wiesbaden (Oranienstraße 46), Berlin-Charlottenburg 5 (Guitloffstraße 35), den 7. April 1942.

Die Einäscherung findet statt am Freitag, 10. April, um 12 Uhr auf dem Südfriedhof.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Frau

Katharine Debus

geb. Born

im 76. Lebensjahr nach schwerem Leiden am 2. Ostertag zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Christoph Debus, Helene und Auguste Debus

W.-Jastadt, den 7. April 1942.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. April, 13.45 Uhr auf dem Friedhof in Jastadt statt.

Danksagung.

Für all die Liebe beim Hinscheiden unserer teuren entschlafenen Gertrud Kettmann, geb. Ohlwein, sagen herzl. Dank

Anna, Kettmann, z. Z. Wehrm., **Lothar Kettmann, Anna Ohlwein Wwe.**, geb. Röhrig

Wiesbaden, den 4. April 1942. Dotzheimer Str. 35 I.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme zum Tode meines lieben Mannes und Vaters sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Frau Gessens**

Wiesbaden, Walkmühlstraße 49.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit und beim Tode unserer lieben Mutter, Frau Elisabeth Pitzing Wwe., geb. Biebricher, hilfreich zur Seite standen, sowie durch Kranz- und Blumenspenden ihrer gedachten und allen, die ihr das letzte Geleit gaben, oder uns durch Wort und Schrift ihre Anteilnahme bekundeten, sei hiermit herzlichst gedankt.

Die trauernden Kinder

Wiesbaden, den 7. April 1942. Moritzstraße 43

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße zugedachten Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Todes unseres lieben unvergeßlichen Kindes Gerhard sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

In tiefem Leid: **Johann Schleyer und Frau**, Erna, geb. Gebhardt

Wiesbaden, den 7. April 1942. Langgasse 37.

✠ **Danksagung.**

In unserm tiefen Leid um unser einziges heißgeliebtes Kind, Feldunteroffz. Hans Ulrich Fritz, Hilfsarzt in einem Inf.-Regiment, gefallen im Osten, ist es uns eine Wohltat zu spüren, wie viele unsern Schmerz teilen und die Größe unseres Verlustes fühlen. Wir danken für alles Verständnis und die uns in so überreichem Maß gewordene Teilnahme von Herzen.

Oberstarzt Dr. Fritz und Frau Dr. Helene Fritz, geb. Hölder

✠ **Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme durch Wort und Schrift bei dem Heldentode meines lieben Mannes, seiner Kinder treusorgenden Vaters, unseres unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers, Onkels und Cousins, Rudolf Ohl, Uffz. in einem Inf.-Reg., welcher in treuer Pflichterfüllung im Alter von 32 Jahren an der Ostfront seiner schweren Verwundung erlag, sage ich auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer: **Wilhelmine Ohl, geb. Zerbe, nebst Kindern und allen Angehörigen**

W.-Sehlosch (Zaltzt. 3), April 1942

Bestattungsanstalt Wilhelm Bogler, Blücherplatz 4, Anr. 233 00, übernimmt Bestattungen aller Art, Überführung mit eigenen Leichenautos.

Bestattungs-Geschäft Lind, Steingasse 18, Telefon 232 23.

Bestattungsanstalt Otto Matthes, Wiesbad., Römerberg 6, Tel. 22516. Beerdigungs-Bestatter d. Großdeutschen Feuerbestattung.

Bestattungsanstalt Georg Galler, Bleichstraße 41, Anruf 224 51.

Bestattungsanstalt Jac. Keller, Tel. 23824, übernahme aller Bestattungsangelegenheiten, Roonstraße 22

Vermietungen

1bett. Zimmer fr., auch Dauermiete, Dotzheimer Str. 31, 1

Zim., möbl., hell, an Rentnerin z. verm. Gottfried-Kinkel-Straße 2, Anzuf. 19—20 U.

Ladenlokal in Wiesbaden, Kirchgasse 50, ab sofort zu vermieten. Näheres Schoko-Bud GmbH., Stuttgart, Oberdorfstraße 88, oder Wiesbaden, Kirchgasse 50.

Mietgesuche

Welche ält. Dame oder Ehepaar teilt Wohnung mit geb. Dame. Ang. u. B 988 an Tagbl.-Verl.

Zim., 1—2 leere, mit Küche oder Küchenben. ges. Ang. u. H 986 T.-B.

1—2 Zimmer mit Küche, ent. mbl., von jg. Ehepaar gesucht. Ang. u. H 989 an T.-B.

Zwei Zimmer u. Küche, sonnig, Miete 35-40 Mk. gesucht. Anzubote u. D 985 an T.-B.

2-Zim.-Wohnung, z. ält. Ehepaar (Reichsangest.) i. Wiesb. o. Umgeb. baldmögl. gesucht. (Dauermieter.) Ang. u. F 989 an T.-B.

2-Zim.-Wohnung von ält. Ehepaar mit 1 Kind zu mieten gesucht. Preis b. 35 Mk. Ang. W 984 T.-B.

2-Zim.-Wohnung od. leeres Zim. gesucht. Angeb. u. D 987 T.-B.

2-3-Zim.-Wohn., Badnbdsnähe sofort zu miet. ges. Ang. F 987 T.-B.

1—2-Zim.-Wohn., auch Frontspitz, in tadlo. Hause z. 1. 5. Ehepaar bald. dringl. gesucht. Angeb. K 985 T.-B.

3 Zim., Küche, abgeschl. m. Gas, in schöner Lage, zum Juni-Juli ges. Ang. D 908 T.-B.

Wohnzim., schön möbl. u. Schlafzim. nahe Kail.-Friedr.-Ring abzugeben. Angeb. u. D 986 an T.-B.

Zim., schön möbliert, ab 15. 4. zu vermiet. Scharnhorststr. 35, Part.

Möblierte 2—4-Zim.-Wohnung mit allem Komfort, oder teilmöblierte, mit Küchenbenutzung von älterem Ehepaar zu beliebig., auch späterem Termin gesucht. Angebote an Frau von Werder, z. Z. Pension Jäger, Sonnenberger Str. 50, Tel. 26195.

Lager oder Fabrikationsräume, trock., hell, gesucht. Musikhaus Kopp, Wiesbaden, Michelsberg 22, Tel. 27548.

Mansarde, leer, groß, sof. Ang. u. M 988 T.-B.

Zim., auch Mgnl., leer oder mbl., gesucht. Ang. u. K 990 an T.-B.

3—5-Zim.-Wohn. mit Zentralheiz. baldigst gesucht. Monatsmiete b. 225 Mk. Angeb. unter A 278 an Tagblatt-Verlag.

Freudenstadt im Schwarzwald, in Villa für Sommermonate möblierte 2—3-Zim.-Wohn. bzw. ganz. Gottfr.-Kinkel-Str. 2, im Haus 19-20.

Lagerraum oder Garage z. Unterstellen v. Schlafzim. u. Küche ges. Ang. D 981 T.-B.

Lagerraum für Möbel ab Mai gesucht. Ang. u. W 985 an T.-B.

Lagerraum zum Möbelunterstellen gesucht. Meinhardt, Metzgerstraße 15

Wohnungstausch

Tausche meine 3-Zim. u. Küche, Htb., Nähe Ringkirche, geg. 3-Z.-Wohnung gleich welch. Lage. Angeb. W 987 T.-B.

Biete 4-Zimmer-Wohnung, Stadtmitte, in gutem Zust., mit Küche u. abgeschl. Mansarde, suche 1- od. 2-Zim.-Haus u. mieb. od. zu kauf. eventl. große 7—8-Zim.-Wohn. Angeb. F 985 T.-B.

Wohnungstausch. 2-Zim.-Wohnung (lom.) mit Bad u. Mansarde in Wiesb. - Biebrich, gegen gleiche od. größere in Wiesbaden zu tausch. gesucht Schriftliche Angeb. unt. A 390 an T.-B.

Wohnungstausch! Schöne geräum. 2-Zim.-Wohnung m. Balkon i. W.-Biebrich gegen 3- bis 4-Zimmer-Wohnung in W.-Biebrich z. tausch. gesucht. Schriftl. Ang. K 976 T.-B.

In Villa, Kurlage, große 3-Zim.-Wohn. Küche, Bad, Zentr.-Ha., Garage, ges. gleichwert. (Südtzl.). Großtausch. Bedingungen tausch. gel. Ang. E 988 T.-B.

3-Zimmer-Wohn. in Niederwalluf, Hauptstraße 65 (Lösch) mit zwei Hausgärten, Baumbestand, Terrasse u. Garage, Heizung, Aussicht Rhein, gegen 3 oder 4-Zim.-Wohn. in Wiesbaden, ruh. Lage, zu tauschen gesucht. Schriftl. Angebote an ob. Adresse erbeten.

Tausche m. lonm. 2-Zimmer-Wohn. m. Heizung, fließ. Wasser u. Bad gegen 2—4-Zim.-Wohnung. Angebote erb. unter G 984 an den Tagblatt-Verlag.

2—3-Zim.-Wohn., Vorderh., gesucht. Gebe lom. 1-Z.-Wohn. in Tausch. Angebote unter F 988 an T.-B.

Immobilien

Wohnhaus mit Garten ob. Acker im Rheingau zu kaufen gesucht. Angeb. u. A 387 an Tagbl.-Verl.

Grundstück z. kauf. gesucht. Ang. u. B 990 an T.-B.

Garten, 30 bis 40 Rut., Nähe Wellritztal z. kauf. ges. Ang. G 990 T.-B.

Villen, Etagenhäuser u. Landhäuser, Bauplätze, auch in der Umgebung gesucht. Angeb. an die Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft mbH., Wiesb., Wilhelmstraße 9.

Verkäufe

Uebergr.-Mantel f. ält. Mädch. neuw. 35 Mk. 3 Bettchen St. 4 Mk., 4 ms. Schürzen Seide f. M. Kod. grün. Wollstoff, 10 M. alles gut erhalten, zu verkaufen. Ang. u. M 988 an T.-B.

Pudding-Service, Meißn., 4 Mk. Sax-Schüsseln 4, z. Kleiderplatzen St. 1.50, Metallbett doppelschl. 45 Mk., Tisch 15, Tischdecken 8 u. 18 Mk., Bilder St. 8 Mk., Sofa 35 Mk., Truhe 20 Mk., Spiegel 8 und 12 Mk., Grammophon 25, Photo-Apparat f. Platten 40 M. nur an Privat zu verkaufen. Anzusehen am 8. und 9. April, v. 15 bis 19 Uhr bei Gegenoff, Steingasse 34, Vorderh. Part.

Aussteichtisch, □, mit 4 Stühlen, Gebe lom. 1-Z.-Wohn. in Tausch. Angebote unter F 986 an T.-B.

Verkaufe behaut. Grundst. in Bad-Schwalbach. Bahnhofstr. 19, (jetzt vermietet. Gebäude teils repar. - bedürft.), bestehend aus 1. Wohnh. 9×9 T. und Küche, ein Lagerhaus 88qm, ausbaufähig in 2×3 R. u. Küche. Scheune mit fl. Stall, Kellerhaus, anschl. Garten, Wiese mit Bach u. fl. Acker, zus. 2000 qm groß. Kaufpreis 8500. In bar bei Überschreib. Theodor Lint in Kiltein. Telefon 243.

Kaufe h. 3-4-Zim. Wohn. b. Nähe Jerstal 58 Mk. Suche 3-4-Z.-W. Ang. G 857 T.-B.

Kaufe 1 Paar **Schlittschuhe**, Pfauen und Kreissalanen abzug. Anzr. an Seitz, Mainz, Landshut 66.

Junge Hasen od. ältere Hähne zu kaufen gesucht. Kalt, Geisbergstraße 11, 2. St.

Küchen, ig. zu kaufen gesucht. Wielandstraße 12 Telefon 25696.

Kaufgesuche

Heikmaschinenbetrieb, auf eingeführt, zu kauf. gesucht, ev. Ingr. Ang. L 987 T.-B.

Velmantel, mod., u. elegant Sportmantel beides 42/44, lang, weiß Schuhe, Gr. 5½, alles gut erhalt., zu kauf. gesucht. Ang. H 988 T.-B.

Schlafsofa, sauber, sehr gut erhalt., zu kauf. gesucht. Ang. K 988 T.-B.

Rehhaar kauft Holland, Sedanstraße 5.

Kleid., u. Wäschschrank, komb., 1 Wäscheschrank, Waschbecken, 50×52 cm, alles gut erhalt., aus Privat zu kaufen gesucht. Kärmer, Taunusstr. 4.

Chaiselongue oder Couch zu kaufen gesucht. Waltramstraße 2, 2 lks.

Liegestuhl, gebr., zu kauf. gesucht Kleistrstraße 13, 3 Telefon 23578.

Ein Gartenstühle ist. Metzer Str. 11, Part. Tel. 24502.

Ein Elektromotor, 4 bis 6 PS. zu kaufen gesucht. Karl Ohlemacher Strumtrinitatis. Rolt. Idstein-Ue.

Nähmaschine, gut erhalt., zu kauf. gesucht. Ang. u. H 985 an T.-B.

Schreibmaschine z. kaufen gesucht. Preisang. mit Markenang. erb. u. A 323 T.-Bl.

D.-Fahrrad mit guter Bereifung zu kauf. gesucht. Ang. W 983 T.-B.

Faltboot oder leicht. Holzboot, Ein- oder Zweisitzer, zu kaufen gesucht. Näheres Telefon 60476.

Leitermagen, fl., zu kauf. gesucht. Ang. H 990 T.-B.

Kinderwag., mod., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. K 987 T.-B.

Korbsportwagen, gut erhalten, zu kauf. gesucht, ev. Tausch m. Korbwagen. Thomas, Holzteichstr. 2.

Kdr.-Sportwagen u. Kinderklappstühlch., gut erh., zu kauf. gesucht. Ang. G 985 T.-B.

Sportwagen und Sportsliegen zu kaufen gesucht. Telefon 23827.

Kd.-Sportwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. W 986 T.-B.

Klaviere, Flügel kauft gegen bar Hoffmann, Mainz, Flachsmarkt 1.

Schüler-Geige zu kaufen gesucht Kurhaus-Konzert 12 U. Telefon 26735.

Harmonika, gebr., und Noten für Anfänger zu kauf. gesucht. Angebote unter F 989 an T.-B.

Diesmöbel, gutes, von Privat zu kaufen gesucht. Ang. M 987 T.-B.

Altes Gemälde u. Hausteppich von Privat zu kaufen. Ang. H 972 T.-B.

Teppich, gut erhalten, 2½×3½ Meter gesucht. Telefon 25000.

2 Stores, 2×2 m groß, zu kaufen gesucht. Angebote u. B 985 an T.-B.

Möbel kauft Holland, Sedanstraße 5.

Wohnzim., mod., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter F 990 an T.-B.

Skizzenmal., kompl., nicht zu alt, aber einzel. Bücher zu kaufen gesucht. Ang. K 984 T.-B.

Bett m. Matratze u. Kleiderschrank, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. Brand, Karl-Ludwig-Str. 10, 4

Schlafsofa, a. erh., zu kauf. gesucht Adolfstr. 9, B. 1.

Aquarelle und Handzeichnungen (ca. 100 Blätter) namhafter Künstler bis 17. — 19. Jahrh. zu verk. (20.— bis 150.— RM je Blatt). Ansehen nur Donnerstag von 10 bis 20 Uhr, sonst nach Vereinbarung. Hackert, Schlichterstraße 9, Part.

Weinflaschen, Sekt-, Weinbrand- u. Rotweinflaschen kauft und holt ab E. Klein, Wellritzstr. 15, Tel. 25173.

Anzüge gegen sofortige Kasse kauft Erste Wiesbad. Kleiderpermittlung Moritzstraße 6, Ruf 20990.

Kaufe laufend: Elektromotore in allen Spannungen und Größen, Schlosserei-Einrichtungen in neuem Zustand, Kreis- oder Bandsäge, Hobelmaschine. Angebote an Otto Beuss, Neugasse 15

Den Ziegelei wird die Einrichtung einer Schlosserei mit Feldschmiede, Schweißapparat und Werkzeug zu kaufen gesucht. Angebote unter N 12935 an Anzeigenabteil. Wiesb.

2 Betten, 1 1/1 gl., Staubsauger 220 Volt, gr. Zinkbütte u. verstellb. Notenständer zu kauf. ges. Preisang. u. A 392 T.-B.

Kinderbett sowie Stores (2 m br.) u. Übergardinen, alles gut erhalt., zu kauf. gesucht. Ang. H 988 T.-B.

Schlafsofa, sauber, sehr gut erhalt., zu kauf. gesucht. Ang. K 988 T.-B.

Rehhaar kauft Holland, Sedanstraße 5.

Kleid., u. Wäschschrank, komb., 1 Wäscheschrank, Waschbecken, 50×52 cm, alles gut erhalt., aus Privat zu kaufen gesucht. Kärmer, Taunusstr. 4.

Chaiselongue oder Couch zu kaufen gesucht. Waltramstraße 2, 2 lks.

Liegestuhl, gebr., zu kauf. gesucht Kleistrstraße 13, 3 Telefon 23578.

Ein Gartenstühle ist. Metzer Str. 11, Part. Tel. 24502.

Ein Elektromotor, 4 bis 6 PS. zu kaufen gesucht. Karl Ohlemacher Strumtrinitatis. Rolt. Idstein-Ue.

Nähmaschine, gut erhalt., zu kauf. gesucht. Ang. u. H 985 an T.-B.

Schreibmaschine z. kaufen gesucht. Preisang. mit Markenang. erb. u. A 323 T.-Bl.

D.-Fahrrad mit guter Bereifung zu kauf. gesucht. Ang. W 983 T.-B.

Faltboot oder leicht. Holzboot, Ein- oder Zweisitzer, zu kaufen gesucht. Näheres Telefon 60476.

Leitermagen, fl., zu kauf. gesucht. Ang. H 990 T.-B.

Kinderwag., mod., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. K 987 T.-B.

Korbsportwagen, gut erhalten, zu kauf. gesucht, ev. Tausch m. Korbwagen. Thomas, Holzteichstr. 2.

Kdr.-Sportwagen u. Kinderklappstühlch., gut erh., zu kauf. gesucht. Ang. G 985 T.-B.

Sportwagen und Sportsliegen zu kaufen gesucht. Telefon 23827.

Kd.-Sportwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. W 986 T.-B.

Klaviere, Flügel kauft gegen bar Hoffmann, Mainz, Flachsmarkt 1.

Schüler-Geige zu kaufen gesucht Kurhaus-Konzert 12 U. Telefon 26735.

Harmonika, gebr., und Noten für Anfänger zu kauf. gesucht. Angebote unter F 989 an T.-B.

Diesmöbel, gutes, von Privat zu kaufen gesucht. Ang. M 987 T.-B.

Altes Gemälde u. Hausteppich von Privat zu kaufen. Ang. H 972 T.-B.

Teppich, gut erhalten, 2½×3½ Meter gesucht. Telefon 25000.

2 Stores, 2×2 m groß, zu kaufen gesucht. Angebote u. B 985 an T.-B.

Möbel kauft Holland, Sedanstraße 5.

Wohnzim., mod., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter F 990 an T.-B.

Skizzenmal., kompl., nicht zu alt, aber einzel. Bücher zu kaufen gesucht. Ang. K 984 T.-B.

Bett m. Matratze u. Kleiderschrank, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. Brand, Karl-Ludwig-Str. 10, 4

Schlafsofa, a. erh., zu kauf. gesucht Adolfstr. 9, B. 1.

Kd.-Sportwagen, nur gut erhalt., zu kauf. gesucht. Ang. an Beukert Dotzh. Str. 86.

Puppenwag., eleg., neuw., zu kaufen gesucht. Angebote u. M 984 an T.-B.

Treiseller, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. u. K 981 an T.-Bl.

Kinder-Dreirad, gebraucht gesucht. Ang. H 988 T.-B.

Waschmaschine, elektr., u. Wäscheschleuder zu kauf. gesucht. Ang. u. A 385 an T.-Bl.

Wasserleitung, 100 m, ½ u. ¾ Zoll, e. erb. zu k. ges. Wolf, Bierstadter Straße 47.

Altpapier, Lumpen, Eisen, Flaschen, Metall, Markloff Hellmundstr. 52, Ruf 22626.

Pachtgesuche

Garten, klein, ob. nur ein Teil von groß. Garten zu pachten gesucht. Angebote unter B 989 an T.-Bl. od. Tel. 22507.

Garten od. Acker, Gem. Idesteinhöhe-Grundmühle, zu pachten gesucht. Ang. T 988 T.-B.

Unterricht

Wer gibt bei Tage od. in d. Abendstunden Unterricht in Deutsch? Ang. u. A 396 an Tagbl.-Verl.

Gebe Nachhilfe in Latein. Ang. u. G 972 an T.-B.

Verschiedenes

Wer heiratet herzens. Mutt. tagsüber ein 21. gef. bras. Mädchen? Auf gute liebevolle Behandlung wird groß. Wert gelegt. Zuschrift. u. L 988 T.-Bl.

Junges Mädel, hier fremd, sucht Kameradin. Angeb. L 989 T.-B.

Tauschverkehr

Suche gr. Tasche u. Kurzgr. Mt. tot und auf erhalten. — Gebe moderne Damenmäntel Gr. 42-44 und Handtücher oder Bettwäsche, alles neuwertig, in Tausch. Angeb. B 988 T.-B.

Silberfuchsstrauen, aus erb., tauscht gegen guterhalt. Persianerjacke Privat von Privat. Ang. M 985 T.-B.

GESCHÄFTSANZEIGEN

Seit 1864 J. u. G. Adrian, Spedition, Möbeltransport, Lagerung. Fernsprech-Sammel-Nr. 59228.

Bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenkentzündungen und anderen Leiden, Schmerzen bringt gelindere Schmerzlinderung. Echt zu haben nur beim Fabrikant Seeb, Rheinstr. 101.

Kinderabteilung von Hettlage (im 2. Stock) zeigt Ihnen Kinderkleidung in reichster Auswahl, Anzüge, Kleidchen, Mäntel, Hettlage, das große Spezialgeschäft für Herren- und Knabenkleidung, Wiesbaden, Kirchgasse.

Altgold, Silber u. Brillanten kauft zu einer Verarbeitung Juwelier Lambert, Goldgasse 18, 1G. B. C. 281 57.)

Geschenke für unsere Soldaten, Pfeifen, Zig.-Spitzen, Zig.-Etuis, Feuerzeuge usw. in größter Auswahl führt **Heinz Schuster**, Zigarren, Wiesbaden, Dranienstraße 12 und Schierstelner Straße 84.

Ich gewinne immer! sagen die Lotteriegewinner. In Wirklichkeit haben sie nur nichts gewonnen und dadurch sich selbst um eine der vielen Gewinnmöglichkeiten der Deutschen Reichslotterie gebracht. Seien Sie klüger und gehen Sie noch heute in die Staatlichen Lotterie-Einnahmen: E. Kern, Adelheidstr. 28, Oelbermann, Bahnhofstraße 15, Glücklich, Gr. Burgstr. 14, Habelmann, Mauritiusstraße 14

FÄRBEREI GEBR. Röver
CHEMISCHE REINIGUNGSWERKE
Größtes Fachunternehmen Süddeutschlands
In Wiesbaden: Marktstraße 25, Moritzstraße 1, sowie sämtl. Läden d. Wäscherei Rund

Die ganze Köstlichkeit der Milch und der volle Reichtum ihrer Nähr- und Gesundheitsstoffe stecken in VELVETA

bei rauher und spröder Haut Tages- und Nachtcreme Olonga 338 bestens bewährt. Tube 75 Pf. Zu haben in allen Fachgeschäften

Luftschutzbetten
Holzbettstellen — Holzkinderbetten Matratzen all. Art, Betten u. Bettwaren
Betten-Werner
Wiesbaden, Kirchgasse 29, Ecke Friedrichstraße - Fernspr. 27939

Zur Kräftigung und allgemeinen Anregung der Körpervorgänge, zur Regelung der Verdauung und zur Besserung der Nerven, vor allem im fortgeschrittenen Alter versuchen Sie gleich Zinsser Kräuter-Kraft
das wirksame Hausmittel aus vielen bewährten Heilpflanzen. Packg. 85 Rpf. u. 2.20 RM. durch Apotheken und Drogerien.
Zinsser Leipzig 38

Wildunger Helenenquelle
NIERE UND BLASE
HAUS-TRINKKUR
durch F. Wirth, Wiesbaden
Güterbahnhof West - Ruf 20054

Vor dem Marsch die Füße pflegen darauf kommt es an!
Wundlaufen und Fußschweiß verhütet und beseitigt der seit fünfzig Jahren allseitig bewährte Fußpflege-Krem Gerlach's
Gehwol
Dosen zu 40, 55 und 80 Pfennig in den Apotheken und Drogerien
Gehwol gehört ins Feldpost-Päckchen!

Sie verstärken die Einweichwirkung

der Henkolösung, wenn Sie die Wäscheteile zwischen Einweichen und Kochen kurz in klarem Wasser schwenken. Dadurch entfernen Sie schon den gröbsten Schmutz und erleichtern dem Waschpulver die Arbeit. Wenn man es so macht, kann man auch mal mit etwas weniger Henko auskommen. Es kommt auch wieder die Zeit, wo Sie diese Mehrarbeit sparen und Henko genau nach Vorschrift verwenden können.

Persil-Werke, Düsseldorf
Henko Sil IMI ATA

Trineral-Ovaltabletten
helfen bei
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.
Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg.!
Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!
Trineral GmbH., München J 27/612

FINO macht das Kochen leicht! Schnell ist mit der vorzüglichen gekörnten FINO-Brühmasse ein Teller Suppe oder eine Tasse Brühe bereitet, und wenige Tropfen der feinen FINO-Suppenwürze geben jedem Gericht einen köstlichen Wohlgeschmack. Aber FINO sparsam brauchen — es ist nur beschränkt lieferbar!
Mit FINO schmeckt's fein!
FINO-WERKE

Hautflechte
Wenn Sie an unangenehmer und oft quälender Hautflechte leiden, versuchen Sie es doch einmal mit einem einfach anzuwendenden Mittel, das schon vielen geholfen hat. Nähere Auskunft u. Anschrift der Apotheke, welche die Kurmittel vorschriftsmäßig herstellt und liefert, durch
Max Müller, Heilmittelwerke, Bad Weißer Hirsch bei Dresden

Altbewährte pharmazeutische Präparate
haben jahrzehntelange Erfahrung zur Voraussetzung. Sie sind das Ergebnis vielseitiger Forschung. Ihre Herstellung erfordert sorgfältige Überwachung. Ihre Erprobung vollzieht sich Jahr für Jahr. Solche Präparate verdienen Vertrauen.
SANATOGEN
FORMAMINT
KALZAN

THEATER · KURHAUS

Deutsches Theater. Donnerstag, 9. April, 18 bis nach 21.30, St.-R. D 20: In neuer Inszenierung „Die Ratten". Pr. B.

Residenz-Theater. Heute Mittwoch, 8. April, 19.30 bis 21.20: „Franz der Zweite". Lustspiel in 3 Akten von P. Edelmann und R. Nieth. Pr. 1.10 bis 3.60. — Morgen Donnerstag, 9. April, 19.30 bis 21.30: „Wie heirate ich meine Frau". Lustspiel in 3 Akten von P. von der Hurt. Pr. 1.10 bis 3.60.

Residenz-Theater. Voranzeige. Samstag, 11., Sonntag, 12. April, 19.30. Sonntag auch 15.30: Drei Gastspiele Ida Wüst mit Berliner Ensemble: „Vier Herzen in einer Hand". Lustspiel in 3 Akten von P. Kurn. Pr. 1.10 bis 6.05

Kurhaus. Donnerstag, 9. April, 11.30: Konzert in der Brunnenkolonnade, 16 u. 19.30: Konzert.

KONZERTE

Marktkirche. Sonntag, den 12. April, 6 Uhr: Abendmusik. Bach, Händel, H. O. Hiege. Ausführende: Karla Moritz (Ktill), Kammermusiker Franz Donnenberg (Flöte), Kurt Ua (Orgel). Programme zu —.50 RM. Vorverkauf: Evang. Buchhandlung, Neugasse 4.

VARIETÉS

Scala - Großvarieté. Ruf 25050. Neue Ausgabe, tägl. 19.30 Uhr. Das große Lachen in der Scala. Bis jetzt nur ausverkaufte Vorstellungen brachte der Film- und Varietekomiker Fritz Servos mit seiner Burleske „Der Schrecken vom Gutshof". Dazu läuft noch ein hervorragendes Variete-Programm mit 8 Attraktionen. Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf. Heute Mittwoch, 15.30 Uhr Familienvorstellung mit kleinen Preisen. Vorverkauf täglich ab 16 Uhr Scala-Kasse.

LICHTSPIELE

Ufa-Palast. Erstaufführung: Zwischen Himmel und Erde". Ein Ufa-Film mit Werner Kraus, Gisela Uhlen, Wolfgang Lukschy, Martin Urtel, Paul Henckels. Spielleitung: Dr. Harald Braun, Otto Ludwigs bekanntester Roman ist mit diesem Film zu neuem Leben erweckt worden. Die dramatischen Geschehnisse um den berühmten Handwerksmeister und seine Söhne lösen Gefühle der Menschlichkeit und Fragen des Lebens aus, die uns noch lange nach dem Erlebnis dieses Films beschäftigen werden. Nicht für Jugendliche zugelassen. Wo. 15, 17.15, 19.30, So. 13 Uhr.

Ufa-Palast. Märchenvorstellungen: Donnerstag u. Freitag, 15.30 Uhr: Tischlein deck dich, Esel streck dich, Knüppel aus dem Sack". Mit Paul Henckels als Schneidermeister Zwirn. Kinder ab 30 Rpf., Erwachsene ab 50 Rpf.

Thalia-Theater, Kirchgasse. Zweite Woche. „Der große König". Film der Nation. Ein Veit Harlan-Film der Tobis mit Otto Gebühr, Kristina Söderbaum, Gustav Fröhlich, Hans Nielsen. Buch und Regie: Veit Harlan. Der Feldherr und menschlich einsame Kämpfer Friedrich der Große steht im Mittelpunkt dieses großen Tobisfilmes von Veit Harlan, in dem das Schicksal einer Müllerstochter und eines tapferen Feldwebels im Siebenjährigen Krieg dramatisch geschildert wird und der ein großartiges Bild von dem wagemutig-kühnen Leben des großen Königs gibt. Die deutsche Wochenschau. Jugendliche zugelassen. Keine telefonischen Bestellungen. Wochentags: 2.30, 5.00, 7.30, So. 12.30 Uhr

Walhalla-Theater, Film u. Variete. Täglich das erlesene Osterprogramm: „Vier Bären um Nix", mit Jenny Jugo, Albert Matterstock, Otto Gebühr und Hans A. Schlettow. Spielleitung: Erich Engel. Ein Film voll froher Laune, mit geschliffenen Dialogen und lustigen Einfällen, der Stürme von Heiterkeit entfesselt. Auf der Bühne: Renita Kramer, die einmalige, in ihren Original-Tanzschöpfungen: „Vogel Strauß" — „Der verliebte Jägersmann". Wo. 15, 17., 19.30 Uhr. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Film Palast. Schwalbacher Straße, bringt heute und Donnerstag letztmalig den Ufa-Großfilm: „Tanz mit dem Kaiser", mit Marika Rökk, Wolf Albach-Retty. Spielleitung: Georg Jacoby. — Marika Rökk . . . man sagt nicht zu viel, wenn man ihr eine Weltkarriere prophezeit. Der Film hat eine originelle, humorvolle Handlung — überaus glanzvolle und zahlreiche Schauplätze, eine große, interessante Besetzung. — Der Film steht im Zeichen eines ganz großen Erfolges. Spielzeiten: 14.45, 17.10, 19.30. Die neueste Wochenschau läuft vor dem Hauptfilm.

Apollo, Moritzstraße 6. Täglich 14.45, 17, 19.20 Uhr, Sonntags auch ab 12.45 Uhr. Die große interessante Erstaufführung: „Vorbeikraft". Vom kleinen Wanderzirkus bis zum strahlenden Weltstadt-Varieté führt der Aufstieg des abenteuerlichen Artistenpaares Pedro-Anna, bis auf der Höhe des Ruhmes der jähe Absturz erfolgt. — Ein Film voller Liebe, Leidenschaft und Intrigen, voller Sensationen und menschlicher Tragik. Nicht für Jugendliche. Die neueste Wochenschau läuft vor dem Hauptfilm.

Capitol, am Kranzplatz, Täglich 14.45, 17, 19.20 Uhr, So. auch ab 12.45 Uhr: Die große interessante Erstaufführ. „Vorbeikraft". Vom kleinen Wanderzirkus bis zum strahlenden Weltstadt-Varieté führt der Aufstieg des abenteuerlichen Artistenpaares Pedro-Anna, bis auf der Höhe des Ruhmes der jähe Absturz erfolgt. — Ein Film voller Liebe, Leidenschaft und Intrigen, voller Sensationen und menschlicher Tragik. Nicht für Jugendliche. Die neueste Wochenschau läuft nach dem Hauptfilm.

Astoria, Bleichstraße 30, Tel. 25637. Wo. 14.45, 17, 19.20 Uhr, So. auch 12.45 Uhr. Bis einschl. Donnerstag. Lachen und Begeisterung über das köstliche Militärlustspiel „Husaren heraus!" mit Maria Andergast, Hans Holt, Ida Wüst, Leo Slezak, Hans Nahl, R. A. Roberts †, Fuisels, Platte. Die Wochenschau läuft nach dem Hauptfilm. Jugendliche zugelassen.

Union - Theater, Rheinstraße 47: „Herz modern möbliert". Ein lustiges Lebis-Film mit Gustav Fröhlich, Hilde Krahl, Theo Lingen, Gatti Huber, Paul Henkels u. a. Anfang Wo.: 3.00, 5.10, 7.20, So. ab 1.30 Uhr.

Olympia-Lichtspiele, Wellritz. 5: Von 15—17.15: Harry Piel: „Der Dschungel ruft". Jugend hat Zutritt. — Ab 17.15: Lisa Waldmüller, Fita Benkhoff, Theo Lingen, Paul Kemp in „Frau Luna".

Luna-Theater, Schwalb. Str. 57: Unser Osterprogramm! Paul Hörbiger, Hans Moser, Marte Harell in „Wiener Geschichten". Anfang: 1.00, 3.15, 5.30, 7.45

Park - Lichtspiele W.-Biebrich. Spielplan von Dienstag bis Donnerstag. Wiederaufführung des herrlichen Ufa-Films: „Waldrausch" mit Hansi Knotek u. Paul Richter. Nach dem Roman von Ludw. Ganghofer. Spielleitung: Paul Ostermayer. Jugendliche haben Zutritt. Die neueste Wochenschau. Beginn: Wo. tägl. 19.30 Uhr, Mittwoch 15 Uhr.

3-Kronen-Lichtspiele Schierstein: „In letzter Minute".

Römer-Lichtspiele W.-Dotzheim: „Die Reise nach Tilsit".

GASTSTÄTTEN

Tropfstein-Grotte. Im Hause der Scala täglich 18 Uhr konzertiert Maly Pohls Damen- u. Stimmungskapelle.

Park-Bar, Wilhelmstraße, 1. Stock. Tägl. außer montags von 20.30 bis 2 Uhr großer Barbetrieb mit dem Alleinunterhalter Willi Barth.

Park-Kaffee. Wilhelmstraße 36. Tägl. außer montags: E. Wagner u. sein modernes Orchester. Wochentags von 16—18.30 und 20.30—24 Uhr, Sonntags 15.30 bis 18.30 und 20—24 Uhr.

Wegen einer internen betriebl. Feier sind unsere Lokalitäten am Mittwoch abend geschlossen. Hotel Metropole-Monopole, Wiesbaden, R. Ketterer, Fr. Joerg.

Fritz Seybold's „Gute Stube", Wörthstraße 18, Fernruf 24111. Täglich ab 18 Uhr, sonntags ab 16 Uhr. Am Flügel und Akkordeon: Hildegard Reck, die Alleinunterhalterin. (Freitags ist das Lokal geschlossen.)

SPORTKALENDER

Sportamt. Kursusprogramm. Gymnastik für Frauen: Oberschule Boleplatz Montag 20—21 Uhr, Mittwoch 20—21 Uhr. Körperschule, Männer und Frauen: Richtschule, Zietenring, Dienstag 20—21.30 Uhr. Kindertturnen: Oberschule Boleplatz Freitag 15—16 Uhr und 16—17 Uhr. Schwimmen: Viktoria-Bad, Donnerstag 19.50—20.40 Uhr und 20.40 bis 21.30 Uhr. Ab 8. April ist das Schwimmbad wieder geöffnet.

Hallenportschau am Sonntag, den 12. April 1942, 15.30 Uhr, Paulinenschlößchen, alter Saal, der Hitlerjugend, Bann 80. Eintritt: 30 Pfg. und 50 Pfg. Vorverkaufsstellen NSDAP., Ortsgr. Mitte, Bärenstr., Zeitungskiosk, Mauritiusplatz, Zeitungshandl. Wiedmann, Taunusstraße 1, Zigarren-Dinges, Römerberg 1

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Wanderung. Sonntag, 12. April: Chausseehaus — Grauer Stein — Martinstal — Frauenstein — Dotzheim. Treffpunkt: 9.15 Uhr, Bahnübergang Dotzheim, Marschzeit 5½ Stunden.

UNTERRICHT

Dolmetscherseminar Wiesbaden. Die Sprachkurse der Reichsfachschaft beginnen wieder am Freitag, den 10. April 1942 in der Oberschule an der Oranienstraße, Zimmer 20, 18.15 Uhr, mit Englisch. Die übrigen Sprachkurse, Französisch, Italienisch, Russisch und Spanisch finden ebenfalls wieder an den bisherigen Tagen statt. Evtl. Anfragen unter Fernsprechnummer 28285 bei der Gau-Geschäftsstelle Hessen-Nassau für das Dolmetscher- und Übersetzerwesen.

VERSICHERUNGEN

Bonner Krankenkasse. Bez.-Direktion Gebietsrad. — Michelsberg, Ecke Langgasse, gegr. 1908. Sehr günstig sind Sie bei uns versichert gegen die alltäglichen Gefahren des Lebens wie Krankheiten, Unfälle, Sterbefälle usw. Schon für 3 RM monatlich erhalten Sie von uns 8 RM täglich Krankenhausbehandlung und für 2.25 RM monatl. ein Krankenhaustagegeld von 6 RM (täglich) Kosten Sie unseren Tarif VIG? Anmeldungen bei der „Bonner" ohne Unterschrift bis zum 70. Lebensjahr durch die Bez.-Dir. Wiesbaden, Michelsberg, Ecke Langgasse. Ruf 237 51.

VERSCHIEDENES

Meine modische Beratung findet wieder von 10 bis 12 und von 17 bis 19 Uhr statt. Salon für modische Beratt. Webertz, S. 2. 1. Bez.-Mode.

Wiesbadener Konservatorium, Gegr. 1888. Wilhelmstraße 16, Ruf 27740. Aus der Opern-Abteilung wurden verpflichtet: Maria Kunz, an das Stadttheater in Mülhausen i. El., Mally Reichmann, an das Deutsche Theater im Haag; aus der Schauspielstudie: Hilde Büttel, an das Deutsche Theater in Wiesbaden, Irene Schlicht bestand die schulwissenschaftl. Vorprüfung in Frankfurt a. M.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Reichssteuer-Mahnung. Am 10. April 1942 werden die Zahlungen an Umsatzsteuer fällig. An die Zahlungen wird hiermit erinnert.
Gleichzeitig erzeht die Aufforderung, alle sonstigen rückständigen Reichssteuern, Vermögensteuer, Kriegssachsteuer, Körperschaftsteuer, Vermögensteuerzuschlag zur Einkommensteuer und zum Kleinhandelspreis sowie an Wehrsteuer der Veranlagten und Aufbringungsumlage sofort und die im Monat April 1942 auf diese Steuerarten noch fällig werdenden Zahlungen an den Zahlungsterminen zu begleichen.
Steuerpflichtige, die zweimal an die Zahlung rückständiger Reichssteuern erfolglos erinnert sind, haben ihre Aufnahme in die öffentliche Liste der säumigen Steuerzahler zu erwarten.
Zahlung durch Überweisung oder Scheck ist erwünscht. Hierbei ist die Angabe der Steuernummer unbedingt erforderlich.
Ist eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist ein Säumniszuschlag von 2 v. H. verwirkt; außerdem wird der Steuerbetrag — ohne nochmalige Mahnung — beigetrieben. Die Kosten der Beitreibung gehen zu Lasten des Steuerpflichtigen.
Wiesbaden, den 8. April 1942. Finanzamt.

Angabe von Kassenzeichen bei Zahlungen an städtische Kassen. Bei bargeldlosen Überweisungen an städtische Kassen wird vielfach verfäumt, das auf der Zahlungsanforderung (Steuerzettel usw.) angebrachte Kassenzeichen anzugeben, so daß die richtige Verbuchung entweder sehr schwierig oder überhaupt nicht möglich ist. Die Folge hiervon ist, daß unter Umständen ein Vollziehungsbeamter mit der Beitreibung einer Steuerforderung beauftragt wird, obwohl diese bereits bezahlt ist. Wer daher zur Vereinfachung der Verwaltungsarbeit beitragen und sich selbst Unannehmlichkeiten ersparen will, gebe bei allen bargeldlosen Zahlungen an städtische Kassen das Kassenzeichen an.
Wiesbaden, den 1. April 1942. Der Oberbürgermeister.

Zahlungen an städtische Kassen. Zahlungen an städtische Kassen dürfen, falls sie nicht durch Bank- oder Postkassen erfolgen, nur dann bewirkt werden, wenn in dem zuständigen Kassenlokal und dort nur an den Kassierer geleistet werden. Dem übrigen Kassenpersonal, wie auch den Beamten und Angestellten der städtischen Verwaltungen ist die Annahme von Geldbeträgen zur Einzahlung an die städt. Kassen streng untersagt. Zahlungspflichtige, die Zahlungen trotzdem an hiernach nicht zum Empfang Berechtigte leisten, laufen Gefahr, daß sie die Forderung der Stadt noch einmal erfüllen müssen.
Wiesbaden, den 1. April 1942. Der Oberbürgermeister.

Frische Fische. Ausgabe: Mittwoch, den 8. April 1942, Dienst. A.: 1781—2165; Donnerstag, den 9. April 1942, Dienst. A.: 2166—2500; Dienst. B.: 3976—4200; Fleisch: 6351—6690; Frischeballen: 8451—10 250; Hemd: 23 201—23 650; Kessler: 27 631—27 780; Nordlee: 31 701—33 350; Schaaf: 37 851—38 250; Schäfer: 42 581—43 125; bis 42 131 u. 40 001—40 200; Schläfer: 42 581—43 125; Wolter: 44 676—44 950; Fritzel: 47 251—48 271—48 990; Berg: 52 321—52 865; Paulus: 54 081—54 225; Korn: 54 931—55 275; David: 58 571—58 780; 56 500—59 600; Schröder: 60 211—60 380; 59 000—59 190; Reuhaus: 61 831—61 930; Fischer: 64 500—64 560; 63 500—63 570; Steckl: 66 101—66 200; Krüger: 68 711—68 765; Jeckel: 70 021—70 110; Reimenez: 71 861—71 930; Weite: 73 121—73 200; Lambrich: 74 121—74 200; Klepper: 44 256 bis 44 450. Bitte unbedingt Papier zum Einpacken mitbringen! Am Tag des Nummernaufrufs nicht abholbereite Ware wird nicht nachgeliefert. Wirtschaftsgruppe Einzelhandel.

Gemeinsam mit dem Reichskommissar für die Preisbildung hat der Generalinspektor für Wasser und Energie unter dem 27. Januar 1942 (Reichs- u. Staatsanzeiger Nr. 29 vom 16. Februar 1942, Seite 2) angeordnet, daß am 1. April 1942 bei allen deutschen EVU. einheitliche Versorgungsbedingungen in Kraft treten. Der Wortlaut dieser neuen Bedingungen kann auf Wunsch bei den Tarifstellen eingesehen werden. Die Tarifstellen Geschäftsstellen einzusehen werden. Die Tarife bleiben unverändert. Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft Frankfurt am Main-Höchst.

GESCHÄFTSANZEIGEN

Rundfunkgeräte werden in eigener Werkstätte gründlich und zuverlässig repariert. Radio-Pelster, Kirchgasse 22.

Piano-Schmitz, Miet-Instrumente. Ankauf gebrauchter Klaviere, Reparaturen und Stimmungen. Rheinstraße 52. Tel. 237 11.

Mädchen-Abteilung von Hettlage (im Erdgeschoß) zeigt Ihnen Oberhemden u. Sportkleider in vielen Mustern und allen Größen. Kragen, Kravatten, Strümpfe und Hüte preiswert — reiche Auswahl. Hettlage, Kirchgasse, Wiesbaden. Das große Spezialhaus.

Das Futterstoff- und Modenhaus Karl Kopp Nachf., Inh. Wilh. Dynatmer, ist auch in heutiger Zeit bestrebt, seine Kunden aufmerksam zu bedienen und stets das Neueste in modischem Beiwerk zu setzen. Besuchen Sie das Futterstoff- und Modenhaus Karl Kopp Nachf., Faulbrunnenstr. 13, Ecke Schwalbacher Straße.

Auto-Ford-Werkstätte Würz, Helenenstraße 14/16, Telefon 28684.

Klavierstimmer (staatl. geprüft) und Reparateur empfiehlt sich: Job. Geis, Roonstraße 12, Tel. 29109.

Achenbach u. Arnet, Marktstr. 12, Damen- Herren- „Salon Niagara", Telefon 268 68.

Sie sparen Brennstoff, wenn Sie Ihre Töpfe und Kessel mit Kesselstein-Entfernungsmittel „Ideal" reinigen. Das nötige Mittel mit Gebrauchsanweisung erhalten Sie bei Radebrandt Seab, Rheinstraße 101.

Nähmaschinen-Erlsatzteile, sowie Zubehör, Nadeln u. dergl. Th. Brück, Nähmaschinen-Vertrieb, Goethestraße 18, Ruf 24 229.

„Schmuckkästchen", Langgasse 9, zeigt stets das Neueste in modernem Schmuck. Die reichhaltige Auswahl in Halsketten, Armbändern, Ringen und Ohrringen, Broschenadeln und Broschen. — Für den Herrn Krawattennadeln und Manschettenknöpfe — wird auch Ihnen die Möglichkeit geben, das Richtige zu finden. — Besuchen Sie uns aber möglichst in den Vormittagsstunden, denn hier können Sie in aller Ruhe Ihre Entscheidung treffen und noch vorzüglicher bedient werden. Also: „Schmuckkästchen", Inh. A. Möller, Langgasse 9, gegenüber Schützenhofstraße. Ihre Einkaufsstätte für Schmuck aller Art.

Mangel an Vitamin C bedeutet eine geschwächte Widerstandskraft Ihres Körpers gegen Infektionskrankheiten. Vitamin-C-haltig ist Fruktamin. Sie erhalten dies im Reformhaus Thalulla, Robert Meurer, Goldgasse, Ecke Grabenstraße.

Kann es auch heute nicht alles sein, so bezeugt doch unsere Auswahl, daß wir noch wie vor bemüht sind, Ihr zufrieden zu stellen. Darum kommen Sie mit Ihren Wünschen zu uns. Heubach + Steinle, Langgasse 32, Theaterkolonnade 4

Berthold Jacobs Nachfolg. Robert Ulrich, Wiesbaden, Taunusstraße 9, Ruf 504 46, 238 47, 239 48, 226 49, 236 80. Spedition, Möbeltransport, Lagerhaus.

Verloren · Gefunden

Leder-Brieftasche, rot, mit Geld, Personalausweis, u. a. verloren. Finder gute Bel. Baron Heinrich Bismarckplatz 5, Telefon 26410.

Traurina a. Samstag warm verl. u. W. E. 24. 12. 19. Abzugeb. geg. Belohn. Philippsberg 37, Part. r.

Perlenkette (dreireihig) auf dem Wege von Mitte, Hermannstr. b. Hauptbahnhof verlor. Bitte dieselbe abzugeb. im Fundbüro, Friedrichstraße.

Damen-Armbanduhr, gold, länglich, an schwarz. Kordelband, von Biebermühle bis Niederwalldstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben Fundbüro.

Armband, silber., mit Topas, von Walhalla-Langgasse-Kirchgasse-Rheinstraße am Ostermontag 13 bis 17.30 Uhr verlor. Wiederbringer erhält Belohng. Rheinstr. 88, Hdh. B.

Leder-Handschuh m. Stulpe, grau, v. Pfitzmayer b. Rheinstraße verloren. Abzugeben bei Bern, Rheinstraße 87, Part., von 2—3 Uhr.

Drahth. - Terrier, ist. Hündin, weiß m. braun, Kopfseite, entlaufen. Geg. Belohnung abzugeben bei K. Staab, Gärtner, Teutonenstr 1.

Geschäftl. Empfehlung

Nehme n. Wäsche zum Maschinenstopf a. Arettet, Oranienstraße 46 B.

Wieder-Eröffnung von Dr.-Mittag und Rhenpfitsch, ab Kart. 75 Pf., mit Karten 1 und 1.50 Mk. Fr. Kirschbaum, Schulberg 5. R. 1 M. v. Michelsb.

Der fröhliche Einzug
Ins eigene Heim! Erfüllung schönster Wünsche. Die Krönung beharrlichen Bausparens!
Und Sie? Wollen Sie ewig zur Miete wohnen? Wollen Sie auch eines Tages Ihr Eigenheim haben?
Fordern Sie bitte unverbindliche Drucksachen!
Öffentliche Bausparkasse für den Regierungsbezirk Wiesbaden
Abrechnung der NASSAUISCHEN LANDESBANK Wiesbaden, Rheinstraße 42—46

Husten, Verschleimung, Asthma, Katarrhe, Bronchitis
sind die quälenden Zeugen einer geschwächten, reizempfindlichen, oftmals entzündlich veränderten Atmungsschleimhaut; daher ihre Hartnäckigkeit. Tritt man ihnen aber mit „Glyphosotalin" entgegen, so zeigt man das richtige Verständnis für das, was hier nottut, nämlich nicht allein der jeweiligen Beschwerden Herr zu werden, sondern vor allem auch auf das anfällige Gleichgewichte in wirksam heilkräftig. Sinne einzuwirken. Das ist der Vorzug der „Glyphosotalin-Tabletten"
die seit langen Jahren vielfältige Anerkennung gefunden haben. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Glyphosotalin", die grüne Packung und den ermäßigten Preis von RM. 2.06 für 80 Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken. — Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungsschrift Sj 867

Besonders wertvoll für die zarte Haut des Kindes
ist das tägliche Waschen mit
Aok-Mandelkleie
Die Haut wird gekräftigt, wird gegen Wind und Wetter unempfindlicher
Die gleichen Preise wie für Aok-Seesand-Mandelkleie.
Streudose 95 Pfg.
Karton 48 Pfg. Kleinpackung 19 Pfg.

Wie lange reicht
eine Dose „Kufeke", so fragt heute manche Mutter. Für Kindes bis zum 6. Monat werden tägl. 30 Gramm „Kufeke" benötigt, folglich reicht in diesem Falle eine Dose „Kufeke" 12 Tage oder 60 Mahlzeiten.

Schmerzfreie Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut, eingewachsenen Nägeln ohne Messer nach dem neuzeitlichen „Supinator"-Fußpflege-System.
Vom 7.—11. April 1942 ist eine „Supinator"-Spezialistin in unserem Hause tätig.

Müller u. Co.
Haus für gepflegte Qualitätsschuhe
WIESBADEN · ELLENBOGENGASSE 10

Fahrt nach der Ukraine

III. *)

Bandura, Karbowanetz und Landverteilung

(Von unserem h. h. Sonderberichterstatter)

Rowno, Anfang April 1942.

Hunderi Meter hinter dem neu erbauten Hause für den Zollgrenzschutz Brody ist die Grenze des Landes, das in der Zukunft des neuen Europas die Rolle der Brotkammer spielen wird, erreicht. Bei der gelben Tafel mit der schwarzen Beschriftung in deutscher und in ukrainischer Sprache „Generalkommissariat Wolhynien-Podolien" fängt die Ukraine an, beginnt zugleich der Raum der ungeheuren Entfernungen, in dessen Osten die deutschen Heere als Hüter Europas gegen bolschewistische Unkultur und Zerstörungswut auf der Wacht stehen.

Weit dehnt sich und endlos fast die Straße in Richtung Kiew, die von den Bolschewiken während der letzten anderthalb Jahre vor dem Niederbruch ihrer Macht als ideale Verbindung nach Westen erbaut worden ist. Diese Straße sollte Aufmarschstraße für die Panzer-Armeen des verschollenen Marschalls Budjonny nach Deutschland sein. Die bolschewistischen Panzer mit ihren typischen drehbaren Türmen, mit Kanonen und MGs besetzt gewesen, die auf dieser Straße nach Mitteleuropa hinein rollen wollten, liegen beiderseits der vorläufig noch gertendünnen Bäumchen auf den Feldern und in den Straßengräben, zerschlagen, vernichtet von den Panzern, der Pak und der Infanterie sowie den Stukabomben der Regimenter und der Luftwaffe Adolf Hitlers.

An der in nördlicher Richtung von Rowno nach Luzk abzweigenden Landstraße vermag man die im deutschen Feuer liegen geblieben Panzer der Roten Armee kaum zu zählen. In einem Waldstückchen stehen vierzehn zeit verrostete Kampfwagen dicht beisammen, auf einer noch unter den letzten Resten des dahinschmelzenden Schnees liegenden Wiese erblickt man sogar fünfzehn bolschewistische Panzer, alle mit geöffneten Luken, viele mit weggerissenen Panzertürmen. Ukrainische Bauern haben die verlassenen Kampfwagen „ausgeschlachtet", geschickte Schmiede haben aus dem Material längst Pflugschare und Wagenbeschläge geformt . . .

Mit neuem Ziel ins neue Leben

Unendlich viele Fuhrwerke sind auf den ukrainischen Landstraßen unterwegs, unter Stroh vor dem Frost geschützt liegt Gemüse auf den Wagen und den zweispännigen großen Bauernschlitten. Mohrrüben, Kohl, rote Rüben und Zwiebeln fahren die Bauern in die Städte. Andere fahren Dünger auf ihre Felder, jeder ist mit neuem Mut dabei, das neue Leben durch Arbeit zu erobern. In den Dörfern wurden vielfach während der Wintermonate alle möglichen Ackerwerkzeuge gefertigt, Pflüge aus Eisen und Pflugscharen aus Holz, Eggen und was sonst der Landmann selbst schaffen kann. Die Bauern der Ukraine werden an die Frühjahrsbestellung gerüstet herangehen.

Die ukrainischen Bauern haben in den letzten Wochen durch die Erlasse des Reichsministers für die Ostgebiete über die Landverteilung und die kommende Währung der Ukraine erkennen dürfen, wie schnell das Deutsche Reich Versprechen einlöst, die es dem von den Stachanow-Ketten erlösten Lande gemacht hatte! Die neue Agrarordnung gibt den Ukrainern die Gewißheit, daß die Ablehr von bolschewistischen Experimenten endgültig ist, daß aber auch niemals wieder jene Feudalwirtschaft entstehen wird, die zu den Zeiten der Bojarenherrschaft ihren ausgeprägtesten Ausdruck gefunden hat! Das Wild ist für alle Zeiten vorüber, die neue Agrarordnung wird das Leben des befreiten ukrainischen Bauern, des ehemaligen Kolchos-Arbeiters gänzlich neu formen. Schon werden beispielsweise, wie in der Regierungsstadt Rowno bekanntgegeben wurde, die Vorarbeiten und Vermessungen für die ersten Landverteilungen durchgeführt. In kurzer Zeit wird in allen Rayons damit begonnen werden, das private Hofland des einstigen Kolchosbauern erheblich zu vergrößern. Zunächst werden jene Kolchos-Bauern bedacht werden, die ihrer Ablieferungspflicht an landwirtschaftlichen Erzeugnissen mustergültig nachgekommen sind. Außerdem werden die Höfe jener Bauern vergrößert werden, die bei der Dingfestmachung bolschewistischer Heckenschützen Hilfe geleistet haben. Die ersten Landverteilungen werden also den Charakter von Belohnungen tragen.

Hunderttausende von Ukrainern werden in diesen Tagen und Wochen den Marsch nach Süden antreten, um dort in den menschenleeren Räumen in der Landwirtschaft eingesetzt zu werden. Diese Ukrainer werden nach Beendigung ihrer Tätigkeit ebenfalls in angemessenem Umfange mit Landverteilung bedacht werden, so daß für sie ein vermehrter Anreiz vorhanden sein wird, ihre ganze Kraft in den Dienst des Wiederaufbaues der Landwirtschaft in der Ukraine zu stellen!

Das Karbowanetz, die Währung für den Neubau der Ukraine

In allen seinen Lebensäußerungen unterschied sich der Ukrainer bewußt schon seit Jahrhunderten immer stärker von dem Russen. Auch die Bolschewiken mußten notgedrungen den Eigenarten der Ukrainer Rechnung tragen. Die sowjetischen Rubel- und Tschermonzen-Noten, die in absehbarer Zeit nach der Ausgabe der endgültig bleibenden neuen Karbowanetz-Banknoten eingezogen werden, zeigen die Wertangabe in mehreren Sprachen und Schriftarten der unterdrückten Völker der Sowjetunion. An zweiter Stelle steht auf diesem Papiergeldschein immer die Wertangabe in ukrainischer Sprache. Die Wertangabe auf der Fünfrubelnote lautet in russischer Sprache auf „pjat rubley", während man in Moskau für die Ukrainer ausdrucken mußte „pjat karbowanziw". Das bolschewistische Moskau wollte sich jedoch niemals dazu verstehen, der an der Kette gehaltenen Ukraine eine eigene Währung mit eigenen Banknoten zu geben. Nunmehr wird die Ukrainer ihr eigenes Geld erhalten! Das Karbowanetz wird von der Zentralnotenbank für die Ukraine ausgegeben werden, die auf Karbowanetz lautende eigene Banknoten als Währung des Neubaues der Ukraine unter der Leitung des Reichskommissars Gauleiters Erich Koch zur Verfügung stellt! Der Karbowanetz ist den Ukrainern ein geläufiger Begriff. Während der dreijährigen Selbständigkeit der ukrainischen Volksrepublik 1917—1920 gab es schon eine auf Karbowanetz lautende Währung. Damals wurde das Umtauschverhältnis zur damaligen Mark mit zwei Mark für eine Karbowanetz, mit einer Mark für den „Griwen" und mit einem Pfennig für die kleinste Einheit, den „Schahe", festgesetzt, jedoch im Auf und Ab der abenteuerlichen Politik und Wirtschaftsführung den damaligen machtlosen ukrainischen Regierungen verlor das damalige Karbowanetz allmählich mehr und mehr an Kaufkraft und Wert! Wie sich das Umrechnungsverhältnis zwischen dem neuen wertbeständigen ukrainischen Karbowanetz und der Reichsmark stellen wird, ist von der Zentralnotenbank für die Ukraine noch nicht bekanntgegeben worden.

Adolf Hitler im neuen ukrainischen Geschichtsbuch

In Luzk besuchte ich ein paar ukrainische Volksschulen, um mit eigenen Augen zu sehen, was heute von den ukrainischen Kindern gelernt wird, die anderthalb Jahre lang in den „angegliederten" ehemals polnischen Gebieten und den zwanzig Jahre unter bolschewistischer Fuchtel seufzenden altukrainischen Gebieten der Vergewaltigung durch die Roten ausgesetzt waren. Die Klasse hat gerade Geschichtsunterricht. Ein gedrucktes Lehrbuch ist nicht vorhanden, denn freiwillig haben Lehrer und Eltern beim Einrücken der deutschen Truppen alle jene Schulbücher auf öffentlichen Scheiterhaufen verbrannt, die mit Darstellungen über die Person des „weisen Stalin" und mit Bildern der sowjetischen Volksverführer ausgestattet waren. Jeder Schüler und jede Schülerin besitzen indessen eine Kinderzeitung der gleichen Ausgabe, die Beiträge über Adolf Hitler ebenso wie über Taras Schewtschenko, den ukrainischen Nationaldichter und Sohn eines Leibeigenen, enthält. Der Lehrer unterbricht den Unterricht, und ich stelle den Kindern durch einen Dolmetscher die Frage, was sie eigentlich von Deutschland wissen. Es kommen die verschiedenartigsten Antworten. Einer benennt Berlin, München und Hamburg als die bekanntesten deutschen Städte, eine Schülerin hat sogar von der Reichsautobahn vernommen und in den Wochenschauen von der Reichskanzlei Kenntnis erhalten, die sie allerdings als den „Palast" bezeichnet, von dem aus der Führer Deutschland regiert. Die Kinder sind mit Aufmerksamkeit bei der Sache, denn ein weiterer Schüler verbessert die vorher erwähnte Klassenkameradin dahingehend, daß sich Adolf Hitler keineswegs immer in Berlin aufhalte, sondern meistens an der Front sei! Der 13 Jahre alte Pjotr meldet sich zum Wort: „Deutschland ist kein Kaiserreich und keine Republik. Deutschland ist ein Führerstaat. Der Führer ist Adolf Hitler. Adolf Hitler hat die Ukraine vom Bolschewismus befreit!" Eine Schülerin schließlich, 14 Jahre alt, „Elena K.", gibt die klassische und eindeutig beste Antwort „Deutschland ist ein großes und starkes Land. Es ist voller Kultur. Alle Leute in Deutschland sind gut!"

Die durch die Beseitigung der bolschewistischen entstandene Lücke im Unterrichtsmaterial wird demnächst ausgefüllt werden, ein neues ukrainisches Lesebuch und ein neues Geschichtsbuch sind in Vorbereitung. An führender Stelle werden sich Bilder Adolf Hitlers und der führenden Männer des nationalsozialistischen Deutschen Reiches befinden, dazu Photos aus deutschen Städten und von deutschem Schaffen. Durch das ganz neue Geschichtsbuch wird sich ebenso wie durch das neue Lesebuch der Grundgedanke ziehen, daß die Ukraine niemals mehr ohne die deutsche Schirmherrschaft zu einem fruchtbaren Leben entfalten kann. Die weltgeschichtliche Tat der Befreiung des Landes und seiner Bevölkerung vom Bolschewismus wird ihren entsprechenden Ausdruck finden, so daß künftig die Kinder der Ukraine im Geiste der Ergebenheit gegenüber der Nation erzogen werden, deren Wehrmacht das Land dem Blutterror Moskaus entrissen hat.

Halina will nach Deutschland

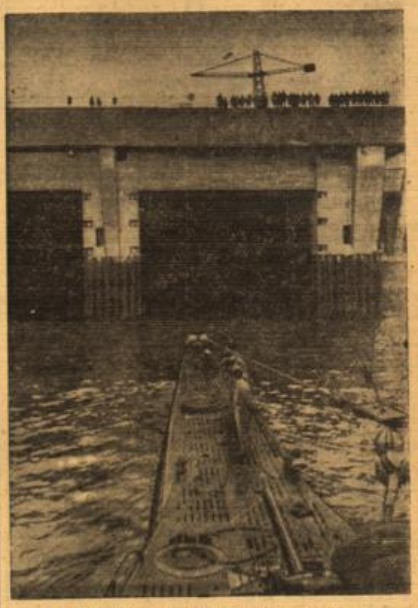
In zahlreichen ukrainischen Städten finden gegenwärtig Fachkurse statt, die allenthalben überraschend gut besucht sind. In einer Stadt wohnte ich mehreren derartigen „Schulstunden für Erwachsene" bei, ich sah 40- bis 50jährige Ukrainer unmittelbar neben jungen Mädchen von 16 bis 19 Jahren auf der Schulbank sitzen. Der Wille zu neuer Lebensformung unter deutscher Führung ist unter den Ukrainer stark ausgeprägt. Ich sah Bauernsöhne, die täglich bei jedem Wetter neun Kilometer Anmarschweg und weitere neun Kilometer Nachhauseweg hinter sich bringen, nur um an diesen Fachkursen teilnehmen zu können.

Anna K. ist erst 17 Jahre alt, sie nimmt an einem Schneiderkursus teil. Sie hat sich bereits beim Arbeitsamt gemeldet, um möglichst bald nach jenem Lande zu kommen, von dem man im Kino und durch die Zeitungen so wunderbare Dinge gehört und gesehen hat, nach Deutschland. Halina S. und Natalie S. nehmen an einem Kursus als „Medizinalschwestern" teil. Beide Mädchen — Halia ist 22, Natalie 18 Jahre alt — hegen die Hoffnung, vielleicht sogar als Rotkreuzschwestern hinter die Front zu kommen, um dort zu ihrem Teil der deutschen Wehrmacht den Dank für die Erlösung vom „Roten Terror" abstatten zu dürfen. Nicht der geringste Zwang ist auf diese Menschen ausgeübt worden. Sie selber wollen an der neuen Zukunft aktiv mitarbeiten, um einst als positive Menschen gewertet zu werden. Sie sind des bolschewistischen Schwindels und der Erpressungen der NKWD.-Kommissare satt und wollen nichts weiter, als sich unter deutscher Führung nützlich machen.

Volksmusik lebt wieder auf

Viele Anzeichen sprechen dafür, daß die Menschen in der Ukraine wieder befreit aufatmen und sich neuem Leben wiedergeschenkt fühlen. Die Blumengärtnereien in den ukrainischen Städten finden wieder Käufer für ihre bunten und grünen Töpfe in Menge, während in den Jahren der Blutherrschaft Privatpersonen kaum die Neigung verspürten, ihr Heim durch Blumenschmuck zu verschönern, nur um ja nicht irgendwelchen Kommissaren mißliebig als „Bourgeois" aufzufallen! Ähnlich ist es mit der ukrainischen Volksmusik. Zur Zeit der Stachanow-Unterdrückung aller Werktätigen fanden die Arbeitssklaven Stalins kaum Zeit genug zur Ausübung der so geliebten Musik. Heute geben bereits wieder Balalaika-Orchester und Bandura-Kapellen öffentliche Abende und Wehrmachtkonzerte. Die Bandura, die „ukrainische Harfe", hat jahrelang ein Schattendasein führen müssen, denn zur Erlernung des Spieles auf dem 34-Saiten-Instrument ist ein volles Jahr mit täglich je einer Übungsstunde notwendig, und soviel Zeit vermochten nur wenige im Reiche des großen Bluffs aufzubringen. Jetzt bilden sich schon verschiedentlich neue Banduristen-Kapellen, die die Kenntnis dieses typisch ukrainischen Volksmusikinstrumentes unter der Bevölkerung vertiefen wollen. Das Spiel der Bandura, des tausendjährigen Instrumentes der wandernden Sänger der mittelalterlichen Ukraine, der Kobzaren, knüpft an ukrainische Tradition an: Kobzaren waren es, die mit ihren Liedern zur Bandura die Kunde von Heldentaten über die ganze Ukraine verbreiteten. Die Pflege neuer Volksmusik verdanken die Ukrainer von heute der Großzügigkeit der deutschen Verwaltung, die die Eigenständigkeit der Ukraine fördert, wo sie kann.

*) Siehe „Wiesbadener Tagblatt" vom 20. Februar 1942.



Ein U-Boot kehrt von der amerikanischen Küste zurück

Ein erfolgreiches Unterseeboot kehrt von seiner Fahrt nach der amerikanischen Küste zurück und läuft in die bombensicheren U-Boot-Bunker ein, die ihm während der Überholungszeit Schutz gegen jede Feindeinwirkung geben.

(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Schwarz, Wb.)

Schwere Explosion in einer Werft bei Suez

Stockholm, 7. April. Infolge einer Explosion in einer Werft in der Nähe von Suez kamen, wie Reuter aus Kairo meldet, am Sonntag 8 britische Soldaten und 22 ägyptische Arbeiter ums Leben, annähernd 80 weitere werden vermißt. Die Explosion entstand, als Munition ausgeladen wurde.

Wiener Theaterbrief

Wien, Anfang April

Wien ist auch eine Hebbel-Stadt! Keine zweite Tatsache der Literaturgeschichte drückt so sinnfällig die allgemein-deutsche Bedeutung des Wiener Theaters aus. Gewiß, die Gemeinschaft des Schicksals zwischen dem norddeutschen Dramatiker und seiner Wiener Wahlheimat war nicht ohne Spannungen und Kämpfe. Aber weder der Dichter ist ohne Wien, noch die Theaterkultur Wiens ohne die Begegnung mit Hebbel voll zu begreifen. Das legt den Wiener Bühnen eine Verpflichtung auf, die sie in einer Hebbel-Woche des Frühsommers mit gesammelter Kraft einlösen wollen. Die Reaktivierung der „Agnes Bernauer", die der Gastregisseur Ludwig Riedy im Burgtheater besorgte, ist schon ein Auftakt des großen Theaterfestes. Riedy gab dem gefühlsstärksten Drama Hebbels, das wie kein anderes des Dichters auch das Gemüt ergreift, innig leuchtende Farben. Das Schicksalsbild der Agnes Bernauer behauptete sich glücklich neben dem entfalten Kampf der Grundsätze, den der Dichter Hebbel in der großen Szene zwischen dem jungen und dem alten Herzog an das Ende des Werkes setzte. Maria Holst war eine sehr eigenartige Agnes Bernauer, Bismarck ein junger Herzog, dem man das Liebesschicksal gleichsam glaubte wie die Klärung seiner Weiterkenntnis. Im ganzen wirkte der Abend in manchem mit dem schwermütigen Zauber des alten Volksliedes, das Hebbel zu seinem Werk anregte. — Im Akademietheater bei Fritz Gottwalds „Mädchen im Fenster" das Publikum in unbeschwerte Heiterkeit versetzt. In einem Schaufenster, das zur nächtlichen Stunde für den nächsten Abend neu dekoriert wird, entspinnt sich eine merkwürdige Liebesgeschichte zwischen Traum und Wirklichkeit, die zwischen Lustspiel, Kriminalstück und Schwank abgewandelt wird. Gottwald, der schon manche kräftige Komödie geschrieben hat, zeigt auch hier seine Gaben: Eigenart des Einfalls, Sicherheit im Bau der Szene und einen schlagkräftigen Dialog, der diesmal nur bisweilen allzusehr ins Alltägliche abgleitet. Das reizende Liebespaar Nicoletti-Trojan und die humorige Charakterstudie Wilhelm Heims, erspielten Gottwald und seinem Spielleiter Philipp von Zeska einen sicheren Erfolg. — In der Komödie stellte Georg Alexander den Wienern sehr ungünstlich jenen „Eisten aus der Reihe" vor, um den sich das Berliner Erfolgstück Roland Schachts nach dem Einfall der Italiener Achille und Corra dreht. Ein weltberühmter Zauberkünstler spielt für ein halbes Jahr den Vagabunden, um so vor der Welt zu verschwinden. Als Vagabund wird er Gegenstand einer merkwürdigen Wette und kommt nach unzähligen Täuschungen und Überraschungen, die er seiner Umgebung bereitet, schließlich zu der geliebten Frau. Auch mit allen Pointen und überraschenden Wendungen wird nach Art eines Zauberkünstlers gespielt. Man darf nichts ernst nehmen: nur die Geschicklichkeit, mit der die Zuschauer verblüfft werden sollen. Die Wiener freuten sich sehr, ihren Filmliebling Alexander einmal leibhaftig zu sehen. Alexander führte auch selbst Regie und hatte vor allem an Valerie Rückert eine ebenso kluge wie geschickte Partnerin. Keiner der Pointenbälle, die zur Täuschung der Zuhörer hin und wieder flogen, verfehlte sein Ziel. Es gab Stürme des Beifalls.

Prof. Dr. Friedrich Schreyvogl

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Bei einer Karfreitagsaufführung des „Parsifal" am Badischen Staatstheater Karlsruhe gastierte Viktor Hospach vom Wiesbadener Deutschen Theater, der einst seine Bühnenlaufbahn in Karlsruhe begann, als Klingsor. Nach der „Badischen Presse" gelang es dem Künstler, in hervorragendem Maße seine Rolle auszufüllen.

* **Peter Kreuder spielt im Kurhaus.** Der Film- und Schlagerkomponist hatte seine Anziehungskraft bewährt, so daß der große Kurhaussaal bis auf den letzten Platz besetzt war. Peter Kreuder geht es nun, was seine eigenen Kompositionen betrifft, ähnlich wie anderen seiner Kollegen, er möchte aus der Sphäre der Unterhaltungsmusik zu ernsthaften Schöpfungen vorstoßen. Das war bereits bei der am Anfang gespielten Polonaise spürbar, die mit pathetischem Fortissimo Franz Liszt herauszufordern schien. Wertvoller als dies äußerlich effektvolle Werk erschienen uns die „Drei Miniaturen". Das „kleine Lied" hatte etwas von der Zartheit und Verträumtheit Chopins. Schon bei dem folgenden „Walzer für Kathrin" drang aber noch einem feinfühligen musikalischen Einsatz die Natur des Schlagerkomponisten durch, niemand kann eben aus seiner Haut heraus, und bei dem „kleinen Tanz" waren die letzten Hemmungen über Bord gemorsen, so daß wir nur noch Tango hörten. Die träumerischen Kurzlieder (nach Morgenstern) blieben, ohne starke Eigenart zu entwickeln, auf einer beachtlichen musikalischen Ebene. Besonders sei das sehr schöne „Lied der Sonne" hervorgehoben. Runi Kanoff von der Staatsoper Sofia trug mit seinem lyrischen, wohlgeschulten Tenor diese kleinen, zierlichen Dinge verständnisvoll vor. Ganz anders klangen die auf dem Klavier vorgetragenen „Landsknechtslieder". Besonders fühn in der Harmonisierung war das „Trommellied" mit seinen dumpfen Wirbeln. Das übrige Programm Peter Kreuders war ganz den Erwartungen seines Publikums angepaßt. Es waren die hundertfach gehörten Schlager, Walzer, Romanzen und Lieder auf mehr oder weniger geistreiche Texte, diese ganze Gefühlswelt verliebter junger Mädchen. Erit Helgar brachte mit seinem sympathischen Bariton „Mutter, ich denke immer an dich", „Im Leben geht alles vorüber" und „Die Veilchen werden blühen" zu Gehör. Helga Wille bot mit ihrer baritonal gefärbten Stimme im Stil der Zarah Leander mehr deklamierte als gesungene, varietéhafte Vorträge wie „Du gehst durch all meine Träume". Im übrigen meldete sich Peter Kreuder immer wieder am Klavier zu Wort mit Fantasien aus Filmen und Operetten. Sein Spiel fesselt weniger durch die Kraft eines echt pianistischen Anschlags, als durch ein Draufgängertum, das den Effekt sucht und erzielt. Selbst wenn er Franz Lehar spielt, ist er nur Peter Kreuder, verändert den Rhythmus und umschnörkelt bekannte Melodien in der Weise, daß die stärksten Kontraste zwischen Baß und Diskant entstehen.

Dr. Wolfram Waldschmidt

„Heroische Musik"

Karl Höllers „Heroische Musik" wird im Konzert des Deutschen Theaters am 10. April 1942 erstaufgeführt.

Über die Anregung zu seinem letzten Werk, der „Heroischen Musik", sagt der immer mehr in den Vordergrund rückende Komponist selbst: „Der große Augenblick meines Lebens, die Überreichung des Nationalen Musikpreises durch Reichsminister Dr. Goebbels, war die Geburtsstunde meiner „Heroischen Musik". Dr. Goebels sprach den Wunsch aus, das gewaltige Geschehen unserer Zeit möge auch in der Musik seinen Widerhall finden. Damals schon entstand in mir der Plan, dieser Anregung zu folgen. Ich habe dann das Werk nicht als illustrierende Musik oder Programmmusik erdacht und ausgeführt, sondern als klangliche Darstellung heroischer Gefühle in einem monumentalen Raum."

Über Form und Inhalt des dem Deutschen Frontsoldaten gewidmeten Werks sei gesagt, daß der Gedanke des „Marschieren wir" Höller zu Motiven des Frankreichliedes von Herms Niel greifen ließ, die er sinfonisch verwendet. Aus der Ferne ertönt, sich allmählich nähernd, das Motiv des Marschierens, die Holzbläser bringen ein weiteres Motiv des Liedes, es kommt zu einer ersten gewaltigen Steigerung, die auf dem Höhepunkt abbricht, um wieder der Anfangsstimmung Platz zu machen. Noch einer farbigen, unentschiedenen Übergangsstimmung ertönt zweimal eine Fanfare, die den Mittelteil des Werks, einen Trauermarsch einleitet. Die kühne Tonsprache der Komposition führt dann zu gewaltigen Klangballungen, nach einmal ertönt das Trompetensignal, es geht von Moll nach Dur und apotheosenhaft beginnt ein Siegesmarsch auf Motiven des Frankreichliedes. In strahlendem C-dur beschließt streitaartig das „Marschieren wir, marschieren wir" das wirkungsvolle Werk, das seit der Uraufführung unter Abendroth in Frankfurt (November 41) als Schöpfung eines der führenden Köpfe der jungen Komponistengeneration regte Beachtung fand.

Wiesbadener Nachrichten

Die Eignung

Jeder am nützlichsten Arbeitsplatz

Wir haben eine schnellebige Zeit, aber so schnell vergessen wir doch nicht, daß es bis vor dem Krieg noch das Wort gab von dem Dienst am Kunden, und daß man dem Kunden auch eine Behandlung zuteil werden ließ, die der tiefen Bedeutung dieses Wortes angemessen war. Es wäre eine ebenso gedankenlose wie ungerechte Übertreibung, wollte man die Behauptung aufstellen, daß der schöne Dienst am Kunden ganz aus unserem Leben verschwunden wäre. Wir sind ja alle zu irgend einer Tageszeit mal Kunde, ganz einerlei ob wir beruflich diesseits oder jenseits des Ladentisches stehen, und wir empfinden alle miteinander zu sehr die Annehmlichkeit einer freundlichen Kundenbedienung an uns selbst, als daß wir uns nicht mit voller Überzeugung zu der Schönheit des Kundendienstes bekennen möchten.

Es gehört eben die ganze gewissenhafte deutsche Arbeit der Berufserziehung dazu, um das deutsche Kaufmannsleben mit den Vorzügen jener zuvorkommenden und selbstbewußten Bedienung auszustatten, die wir so angenehm empfinden. Nun allerdings sind diese Kaufleute, diese berufenen Männer des Kundenverkehrs, zum großen Teil Soldaten und haben ihren Platz in der Heimat an die Frau und das junge Mädchen abgegeben, die sich in dieser Zeit so oft und immer wieder im Kriegsdienst bewährt haben. Diese Bewährung aber hat sich nicht immer erwiesen am Ladentisch. Hier sind vielleicht manche fehl am Platze, die an anderer Stelle besser geeignet wären. Möglichkeiten hierzu gibt es ja heute genug, wer zum Ladentisch nicht die nötige Eignung mitbringt, leistet wahrscheinlich wo anders bessere Dienste und erweist sich dort als nützliches Glied unserer dem Siege verschworenen Volksgemeinschaft. -Dr. R. P.

Aus der Bezugscheinpraxis

Warenlenkung durch den Bestellschein

Für Butter, Margarine, Käse, Quark, Milch, Eier und für Marmelade sind auf den Lebensmittelkarten Bestellscheine vorgesehen. Diese Bestellscheine haben die Aufgabe, den Bedarf der einzelnen Lebensmittelgeschäfte an diesen Lebensmitteln für die kommende Zuteilungsperiode im voraus genau zu ermitteln, damit die notwendigen Mengen rechtzeitig herangeschafft werden können. Bei den nicht durch Bestellschein gebundenen Waren (zum Beispiel Nährmittel, Teigwaren, Kaffee-Ersatz, Brot usw.) stehen die notwendigen Mengen zwar auch ohne Bestellscheine immer zur Versorgung der Verbraucher zur Verfügung. Das liegt aber daran, daß bei diesen Waren den Lebensmittelgeschäften größere Bestände gegeben werden können. Bei den obengenannten Lebensmitteln ist das nicht möglich, weil sonst die Gefahr des Verderbs besteht. Der Bestellschein kann selbstverständlich seinen Zweck nur erfüllen, wenn er sofort nach Empfang der Lebensmittelkarten beim Einzelhändler abgegeben wird. Dieser muß ihn umgehend in einen Bezugschein umtauschen. Trotz der notwendigen Aufklärung durch die Ernährungsämter und den Einzelhandel kommt es immer wieder vor, daß die Verbraucher ihre Bestellscheine verspätet abschneiden lassen. Dadurch ergeben sich erhebliche Störungen im Abrechnungsverfahren, die auch eine Verzögerung der Warenlieferung mit sich bringen.

Bei Verbrauchern, die ihre Lebensmittelkarten erst nach Beginn des Zuteilungszeitraumes erhalten, weil sie zum Beispiel aus einer Gemeinschaftsverpflegung entlassen werden, werden die Bestellscheine von der Kartenausgabestelle umgewertet. In der ersten Woche erhalten sie die vollständigen Karten, in der zweiten Woche werden die Bestellscheine auf Dreiviertel, in der dritten Woche auf einhalb und in der vierten Woche auf ein Viertel abgeändert. Diese Maßnahme ist notwendig, weil ja der Einzelhändler auch nur noch die Abschnitte beliefern darf, die in den späteren Wochen noch gültig sind.

Vorgriffe nur auf Raucherpunkte

Der Bezug sowie die Lieferung von bewirtschafteten Waren auf noch nicht fällige Abschnitte der dafür vorgesehenen Karten oder Bezugscheine ist streng verboten. Vorgriffe auf noch nicht fällige Tagesabschnitte der Raucherkarte sind aber im Rahmen der bei ihrer Einführung seinerzeit bekanntgegebenen Zulässigkeiten möglich, das heißt die Verkaufsstellen können mehrere Tagesabschnitte im voraus beliefern, wenn sie dadurch nicht die Fortführung eines laufenden Verkaufs gefährden. Vorausbelieferungen über einen Monat hinaus dürfen jedoch unter keinen Umständen vorgenommen werden. Versandgeschäfte dürfen Tabakwaren für eine Zeitspanne bis zu drei Monaten im voraus beliefern.

Bemerkenswert für unsere Soldaten

Erleichterte Kriegstrauung

Um die Kriegstrauung weiter zu erleichtern und das Verfahren zu beschleunigen, hat der Reichsjustizminister eine Verordnung über die Ehemündigkeitserklärung von Wehrmachtangehörigen erlassen. Bisher war auch bei Volljährigkeitserklärung vor Vollendung des 21. Lebensjahres noch die Zustimmung der Eltern zur Eheschließung notwendig. Nach der neuen Verordnung kann, wenn ein Wehrmachtsangehöriger zum Zwecke der Eheschließung für volljährig erklärt wird, zugleich damit die Befreiung von dem Erfordernis der Vollendung des 21. Lebensjahres bewilligt werden. Die Ehemündigerklärung wird in diesem Falle mit der Rechtskraft der Volljährigerklärung wirksam.

WISSEN SIE SCHON . . . ?

. . . daß Niederländisch-Indien bömal so groß wie sein europäisches Mutterland ist, und daß es zu den reichsten Rohstoffgebieten der Welt gehört? — Die Bevölkerung (meist Malayen) umfaßt etwa 65 Millionen Menschen, während sich in ganz Holländisch-Indien nur etwa 200 000 Holländer befinden. Insulinde (Insel-Indien), so nannten die Niederländer ihr Kolonialreich im Gegensatz zum britischen Festland-Indien, umfaßt gewaltige Riesininseln wie Borneo (doppelt so groß wie England!), Sumatra, Java und Celebes neben kleineren Inselgruppen. Es reicht von Sumatra bis Neuguinea und hat die gleiche Ausdehnung wie ganz Europa. Erdöl, Kautschuk, Erze aller Art, riesige Tabak-, Tee- und Reispflanzungen, Rohrzucker- und Kapokplantagen produzieren riesige Mengen. Niederländisch-Indiens Machthaber standen seit langem unter englischem und amerikanischem Einfluß und sabotierten alle Versuche einer Annäherung mit Japan und auch mit Deutschland. Seit langem sind weite Teile der Eingeborenen mit dem Ausbeuterregiment niederländischer Emigranten und ihrer angloamerikanischen Hintermänner unzufrieden. Der „Volksrat" hatte neben dem diktatorischen Generalgouverneur der Königin Wilhelmine jedoch keinerlei Macht. (Zeichnung: Deike.)

Deutscher Bauer

Sein Schritt ist schwer und hängt an seiner Erde,
aus der er wuchs in seiner stolzen Kraft.
Er geht im Gleichmaß mit dem Schritt der Pferde,
wenn seine Hand das lange Leitseil straft.

Er führt den Pflug durch seine Ackerfurme
geneigten Hauptes, so, als ginge er
wie im Gebet zu einem Heiligtume,
als wehe Gottes Odem vor ihm her.

In ihm ist noch das gläubige Vertrauen,
wenn er den Samen streut um seinen Fuß;
er weiß, daß er den Acker zwar bebauen,
doch daß ein anderer ihn segnen muß.

Er ist der Herr auf seinem freien Grunde,
doch dient er treu der Scholle, die ihm wert;
sein Stolz hat Demut und hat Gott im Bunde,
das Vaterland beginnt an seinem Herd!

Er ist der Hüter heil'ger Heimaterde,
aus ihrer Scholle wächst ihm zu das Glück,
zu ihr kehrt er nach Mühsal und Beschwerde
zum letzten, langen, ewigen Schlaf zurück . . .

Willi Lindner

Das interessiert die Landwirtschaft:

1,5 Kilo Schweinehaut = 1 Paar Damenschuhe

Die Enthäutung hausgeschlachteter Schweine ist freiwillig. Wer eine solche Haut abliefert, erhält eine Empfangsbestätigung für die beim Wirtschaftsamt der Bezug vom Leder oder Schuhen beantragt werden kann. Wird die Beschaffung von Leder gewünscht, so stehen dem Ablieferer 20 %, auf Schuhhäute 10 % des abgelieferten Hautgewichts an Leder zu. Die abgelieferte Schweinehaut muß ein Mindestgewicht von 4 kg haben. Wünscht der Ablieferer den Bezug von Schuhwerk, so wird der Bezugschein ohne Bedarfsprüfung erteilt. Die Zuteilung wird aber bei künftigen Anträgen berücksichtigt. Bei Anspruch auf 1 kg Schweineleder kann ein Bezugschein für ein Paar Kinderschuhe ausgestellt werden, für 1,5 kg Leder ein Paar Frauenstraßenschuhe, 2 kg Leder ein Paar Männerstraßenschuhe oder ein Paar Frauenarbeitsschuhe und 2,5 kg Schweineleder ein Paar Männerarbeitsschuhe.

Reichseinheitsvorschriften für die Sortierung von Obst und Gemüse

Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft hat neue Reichseinheitsvorschriften für die Sortierung und Kennzeichnung von Obst und Gemüse erlassen. Obst und Gemüse, das diesen Vorschriften nicht entspricht, darf für den Frischverzehr nicht zum Versand gebracht werden. Die neuen Reichseinheitsvorschriften bringen einige kriegsmäßige Vereinfachungen in den technischen Sortierungsvorschriften und eine Angleichung an die allgemeinen Preisbestimmungen. Die Frage, ob man diese Sortierungs- und Kennzeichnungsvorschriften im Kriege überhaupt aufrecht erhalten sollte, ist damit im Interesse der Hausfrau entschieden worden. Mit der Aufrechterhaltung dieser Bestimmungen ist auch die Weiterführung der Erziehungsarbeit am Erzeuger im Kriege gesichert.

Im Glauben an Deutschland

Vor 15 Jahren opferte SA.-Mann Karl Ludwig sein junges Leben

Am heutigen Mittwoch gedenkt die nationalsozialistische Bewegung des Opfertodes des SA.-Mannes Karl Ludwig, der am 8. April 1927 an den Folgen eines feigen Überfalles roter Horden sein junges Leben für den Führer und das neue Deutschland gab. Es war der zweite Tote, den der Gau Hessen-Nassau der NSDAP. zu beklagen hatte. Als erster erlitt den Opfertod der erst 18 Jahre alte SA.-Mann Wilhelm Wilhelmi in Rüdesheim. In dem kürzlich in der NS.-Verlagsgesellschaft m. b. H., Frankfurt, von Pg. Gimbel herausgegebenen Buch „So kämpften wir!" lesen wir über Karl Ludwigs Tod folgendes: „Schon einen Monat später hat der Gau Hessen-Nassau den zweiten Toten zu beklagen, der auf das Schuldkonto von ‚Rotmord' kommt. Es ist der SA.-Mann Karl Ludwig, der, nur ein Jahr älter als sein ihm vorausgegangener Kamerad Wilhelmi, in Wiesbaden sein Leben aushauchte im Glauben an Deutschland. Der Mord an dem SA.-Mann Ludwig ist von unglaublicher Gemeinheit und Heimtücke umgeistert. Ludwig hielt als guter Kamerad bei einem anderen krank darniederliegenden SA.-Mann Wache. Mitten in der Nacht wurden beide unter allerlei Vorwänden auf die Straße gelockt und hier von sieben bis acht Mann brutal überfallen. Karl Ludwig gelang es, seinen Kameraden aus dem Gefängnis herauszuhauen, er erhielt dabei aber selbst so schwere Verletzungen, daß er am nächsten Tage unter qualvollen Schmerzen im Krankenhaus verschied. Die marxistischen Mörder hatten wieder einmal ihrem ‚Sozialismus' einen gewaltigen Dienst geleistet. Durch Ermordung des ‚Kapitalisten' Karl Ludwig hatten sie einen großen Schritt vorwärts getan auf dem Wege zum marxistischen Paradies. Oder stimmt das nicht so ganz? Nein, es ist nicht so. Mit dem Blut eines deutschen Arbeiters haben sich die hinterhältigen Mörder die Hände besudelt, denn Karl Ludwig war keiner jener berühmten ‚300', die nach dem Juden Rathenau die Welt regieren, sondern ein schlichter, einfacher aber fleißiger Kellner."

Heute nach 15 Jahren wissen wir, daß der Opfertod Karl Ludwigs nicht umsonst gewesen ist. Über seinem Tod steht wie über dem seiner ermordeten Kameraden das Wort „Und Ihr habt doch gesiegt!". Am Mittwochvormittag legte der Führer des Sturmes 1/80 Karl Ludwig an dem Gedenkstein vor dem Mordhause und am Grabe auf dem Nordfriedhof als Zeichen der Treue und des Gedenkens Kränze nieder. Im Geiste ihres ermordeten Kameraden marschiert die SA.-Standarte 80 für Führer und Volk. p.

— **Das „W. T." gratuliert.** Frau Johanna Marx, Helenenstraße 21, begeht am 9. April ihren 70. Geburtstag.

— **Hier gelten auch Kupfermünzen!** Unsere Kupfermünzen sind außer Kurs gesetzt und werden nur noch von den Banken umgetauscht. Gar mancher Volksgenosse wird wegen weniger Pfennige den Weg zur Umtauschstelle scheuen. Am Samstag und Sonntag aber bietet sich noch einmal Gelegenheit zu nutzbringender Verwendung. Wenn die Deutsche Arbeitsfront für das Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes sammelt, — gebt auch die Kupfermünzen!

— **Unfälle.** Bei einem Spaziergang im Wald hinterm Neroberg rutschte eine Frau aus und zog sich einen Fußknöchelbruch zu. — In der Langgasse glitt eine Frau auf einer Fluttreppe aus und erlitt einen Bruch des rechten Armes.

Wiesbaden-Dotzheim

Landwirtschaftliches. Die Bauern sind zur Zeit eifrig mit der Frühjahrsbestellung der Felder beschäftigt. Nach der Aussaat des Hafers sind es die verschiedenen Sommergetreide-Sorten, die die umgedrochenen Äcker aufnehmen. Vorgekeimte Frühkartoffeln wurden in einem größeren Ausmaß ebenfalls angebaut. Andere Feldbestellungsarbeiten harren ihrer Ausführung. Bis zur Ernte ist der Bauer Tag um Tag bemüht, für die Sicherstellung der Ernährung zu sorgen. In den umfangreichen Obstkulturen, die im letzten Jahre eine Erweiterung erfuhren, wurden die Klebgürtel, ferner alte Bäume entfernt und durch Neuanlagen ersetzt. Soweit noch angängig, versucht man, die beträchtlichen Schäden durch Wildfraß auszubessern, um manchen guten Obstbaum noch zu erhalten.

Kampf dem Unfallteufel

Von **Erwin Schüle**, Leiter der Gauhauptabteilung Soziale Selbstverantwortung und Gestaltung der Deutschen Arbeitsfront

Aus einer Unfallmeldung: „Der Verunglückte muß ausgeglitten und auf die Transmissionswelle gefallen sein. Die Welle hat die Kleidung erfaßt und den Verunglückten herumgeschleudert. Er konnte nur mehr tot geborgen werden."

Die Arbeitskraft des einzelnen gehört dem Volke. Zum Schutze der Arbeitskraft werden vom Staat Gesetze und Verordnungen erlassen. Die Einhaltung dieser Gesetze, Verordnungen und Vorschriften wird vom Staat überwacht. Gesetzgebung und Überwachung können aber allein niemals den Schutz der Arbeitskraft verbürgen, weil es einerseits undurchführbar ist, Vorschriften soweit ins einzelne auszuarbeiten, daß jedes irgendwie mögliche Gefahrenmoment von vornherein erfaßt wird; andererseits ist es ausgeschlossen, eine so große Zahl von Beamten einzustellen, um eine wirksame Überwachung zu erreichen. Es muß daher von außen eine betriebseigene Gestaltung des Arbeitsschutzes kommen. Aufbauend auf dem Gedanken der sozialen Selbstverantwortung streben wir eine Selbstüberwachung an, an der sich alle Volksgenossen beteiligen. Freilich ist — was den betrieblichen Arbeitsschutz anbetrifft — eines Voraussetzung; der Betriebsführer und die Unterführer müssen das notwendige Verständnis zeigen und selbst beispielgebend wirken.

Die Bemühungen um die Erhaltung der Arbeitskraft dürfen sich aber nicht allein in der Betrachtung der betrieblichen Arbeitsvorgänge und der betrieblichen Sicherheit erschöpfen. Sie dürfen genau so wenig wie die allgemeine sozialpolitische Betreuungsarbeit beim Fabriktor halt machen, sondern müssen auf die Straße und auf den Haushalt, d. h. also, auf das ganze Leben des werktätigen Menschen übergreifen. Es ist daher für die wirtschaftliche, politische Gestaltung des Arbeitsschutzes eine große Erziehungsarbeit notwendig, die sich zwangsläufig in die politische Erziehungsarbeit der nationalsozialistischen Bewegung einreiht und eine selbstverständliche Aufgabe der Partei und in deren Auftrage der Deutschen Arbeitsfront ist. Im Rahmen des Arbeitsschutzes nimmt der Unfallschutz einen breiten Raum ein. Dieser gewinnt besondere Bedeutung in den Betrieben.

Zwar hat die Technik sich schon immer bemüht, die Gefahrenmomente zu verringern. Jedoch trat nach dem Kriege 1914—1918 mit der Propagierung der psychologischen Unfallverhütung unter der Parole: „Vorsicht ist der beste Unfallschutz" eine — zweifellos ungewollte — Wendung ein. Die Sicherheit der Arbeitseinrichtung und des Arbeitsplatzes war dadurch auf einmal in den Hintergrund gerückt. Voran stand die Ermahnung des Arbeiters zur Vorsicht bei der Arbeit. Ihm sollte eingehämmert werden: „Gib acht bei der Arbeit, dann wirst du vor Unfallschäden bewahrt bleiben!" Damit war es nicht mehr so wichtig, ob an seinem Arbeitsplatz etwas für die Unfallverhütung geschehen war oder nicht. Die Folgen blieben nicht aus; die Unfallziffern stiegen.

Es blieb der NSDAP. vorbehalten, den Unfallschutz wieder in richtige Bahnen zu lenken. In ihrem Auftrag schaltete sich die DAF. ein, die auf Grund der ihr übertragenen Aufgaben hier mitzuwirken hatte. In den Betrieben und bei den Dienststellen der DAF. wurden Arbeitsschutzwalter eingesetzt. Die Männer, die sich um den Arbeitsschutz in den Betrieben bemühen, haben erkannt, daß die Betriebssicherheit in erster Linie auf der Grundlage richtiger technischer Voraussetzungen betriebseigen gestaltet werden kann. Die zweckmäßige Organisation der Arbeit und die technischen Sicherheitseinrichtungen bilden für sie das unerläßliche Fundament für ihre Aufklärungsarbeit. Dann erst, wenn dem Arbeiter Schutzvorrichtungen an den Maschinen, gesicherte Geräte und persönliche Schutzbehelfe zur Verfügung stehen, kann von ihm verlangt werden, diese Vorrichtungen zu benützen und eigene Vorsicht bei der Arbeit walten zu lassen. Dann kann der schaffende Mensch durch Aufklärung, Erziehung und Schulung, durch Presse und Propaganda, Zeitschriften, Plakate und Filme auf die Gefahren, die ihn umlauern, hingewiesen werden. Beide Maßnahmen gehören zusammen.

Freilich darf die psychologische Seite des Unfallschutzes nicht unterschätzt werden. Das gilt besonders in Kriegszeiten. Immer wird, wenn die Arbeitszeit verlängert und das Arbeitstempo forciert wird, die Abwehrbereitschaft sinken und die Aufmerksamkeit nachlassen. Die „Gewohnheit" fordert dann ihre Opfer. Der Arbeitskamerad wird auf der Suche nach „Vorteilen", nach Vereinfachung dieser oder jener Verrichtungen der Gefahr stärker ausgesetzt sein. Hier gewinnt also diese Seite besondere Bedeutung.

Der Träger der Betriebssicherheit, also der sicheren Arbeit im Betrieb, ist die gesamte Betriebsgemeinschaft, mit dem für sie allein verantwortlichen Betriebsführer an der Spitze. Als Mittler zwischen ihm und der Gefolgschaft in allen einschlägigen Fragen wirkt der Arbeitsschutzwalter; er ist Mitarbeiter des Betriebsobmannes und politischer Amtsträger der NSDAP. Der Arbeitsschutzwalter ist weder der Vertreter der Handarbeiter oder der Angestellten, noch des Betriebsführers. Er ist als Amtswalter der DAF. jener Vertrauensmann des gesamten Betriebes, dem die Wahrung des Arbeitsschutzes und damit auch der Betriebssicherheit, vom sozialpolitischen Standpunkt und als betriebseigene Maßnahme betrachtet, obliegt.

In diesen Tagen haben die Arbeitsschutzwalter Rechenschaft gegeben über ihre Arbeit im vergangenen Jahre. Die Bilanz zeigt, daß diese Männer klar erkannt haben, daß dem Arbeitsschutz gerade im Kriege erhöhte Bedeutung beizumessen ist. Aus der Fülle der Maßnahmen können nur einige herausgegriffen werden. Mit bestem Erfolg wurden wieder die Sicherheitsparolen herausgegeben, wie: Bann die Gefahren des Winters! Schafft gutes Licht! Sorgt für Arbeitserleichterungen, besonders beim Transport! Kraftübertragung sicher gestalten! Kampf dem Lärm! Schutz den Fingern — Achtung beim Stanzen und Pressen! Feuergefahr! Überprüft die Leitern!

Das betriebliche Vorschlagswesen hatte hier ein fruchtbares Feld zur Betätigung. Verbesserungen aller Art, viele

Mittwoch Verdunkelung von 21.13—6.16 Uhr

„Ich spare eisern" sagt die Stenotypistin Annemarie Seh . . . aus Berlin.

„Mein Liebster ist im Feld. Wir wollen sofort nach Beendigung des Krieges heiraten. Wir wollen uns dann ein trautes Heim gestalten. Ich habe ein Monatsgehalt von 160 Reichsmark. Ich lasse davon monatlich 26 Reichsmark auf Eisernes Sparkonto überweisen. Dafür ermäßigen sich die Lohnsteuer und die Sozialversicherungsbeiträge jedesmal um rund 5½ Reichsmark. Das lohnt sich. Nach einem Jahr wird mein Eisernes Sparguthaben bereits 312 Reichsmark betragen. Dazu werden die Zinsen kommen.

Ich freue mich sehr, daß ich eine der ersten war, die in unserem Betrieb die Eiserne Sparerklärung abgegeben hat. Je früher man mit dem Eisernen Sparen beginnt, um so größer wird, wenn man das Geld braucht, das Eiserne Sparguthaben sein."

Hast auch Du Deine Eiserne Sparerklärung schon abgegeben?